Westfälischer Beobachter

Verlag: „Westfälischer Beobachter" GmbH. Verlagsleitung u. Hauptschriftleitung: Gelsenkirchen, Hattinger Straße 5. Ruf: 222 41/43. Geschäftsstellen in Bueer de la Cavallerie-Straße 27 Ruf: 301 41; in Herne: Schloßstraße 28. Ruf: 326 45; in Recklinghausen: Lüdorfstraße 10. Ruf: 4755; in Hattingen: Marktstraße 18. Ruf 3259; in Marl: Loestraße 24. Ruf: 281; in Bottrop: Kirchhellener Straße 5. Ruf: 2004; in Dorsten: Bismarckwall 27. Ruf: 2282; in Hattern: Wessler Straße 40. Ruf: 423 Sprechstunden der Schriftleitung von 12—13 Uhr mittags. — Sonntags sind keine Sprechstunden.

Der „Westfälische Beobachter" erscheint täglich. Bezugspreis monatlich RM. 2.— einschl. Botenlohn. Postbezug monatlich RM. 2.— zeitungsgebühr zuzüglich RM. 0.42 Bestellgeld. In Fälle von höherer Gewalt und Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugsgeldes. Anzeigenpreis: 1 mm Raumhöhe (22 mm breit) nach zur Zeit gültiger Preisliste. Werbepreis 66 mm breit 1.— RM. Millimeterpreise in den Textnachrichten nach Anzeigenpreisliste. Postscheckkonto: Essen Nr. 421 66. Erfüllungsort Gerichtsstand: Gelsenkirchen.

AMTLICHES ORGAN DES GAUES WESTFALEN-NORD DER NSDAP. — AMTLICHES VEROEFFENTLICHUNGSBLATT ALLER BEHOERDEN

Nr. 296 — Mittwoch, 28. Oktober 1942 — 3. Jahrgang

Gemeinsamer Kampf sichert den gemeinsamen Sieg

Deutsch-italienische Waffenkameradschaft die beste Garantie der Zukunft

Die deutsche Delegation beim Duce

Rom, 27. Okt. Die vom Führer aus Anlaß des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom entsandte nationalsozialistische Delegation wurde am Brenner von einer Abordnung der faschistischen Partei unter Führung des Vizesekretärs Barbarini und durch den Leiter der Landesgruppe Italien der NSDAP. Dr. Ehrich empfangen, der die deutsche Delegation auf ihrer Reise nach Rom begleitete.

Nach dem Eintreffen in der italienischen Hauptstadt begab sich die Delegation, wie bereits kurz gemeldet, sofort zum Quirinal und trug sich in das Gästebuch des Königs und Kaisers ein. Anschließend wurde der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley persönlich vom Duce empfangen. Dr. Ley überbrachte dabei dem Duce eine persönliche Botschaft des Führers.

In seiner Begrüßungsansprache erinnerte der Duce nach der Vorstellung der Angehörigen der deutschen Delegation an die Ereignisse vor 20 Jahren. Damals habe die faschistische Revolution begonnen. Seitdem sei ein harter, aber erfolgreicher Kampf gegen Bolschewismus, Plutokratie und Dunkelmännertum geführt worden. Während dieser Arbeitsperiode von 20 Jahren habe Italien drei Kriege führen müssen. Der erste in Abessinien sei praktisch bereits gegen England geführt worden; denn hinter Abessinien habe England gestanden. Der zweite Krieg in Spanien sei zum ersten Mal gemeinsam mit den deutschen Kameraden gekämpft worden und habe dazu geführt, daß der Bolschewismus aus Spanien vertrieben worden sei. Den letzten dritten Krieg sei das italienische Volk bereit bis zum Ende zu führen, und dieses Ende bedeute den Sieg. Während der vergangenen drei Kriegsjahre sei eine enge Kameradschaft zwischen den Soldaten Deutschlands und Italiens entstanden. Der Duce erklärte, er sei überzeugt, daß diese Kameradschaft die beste Garantie für die Zukunft unserer beiden Völker sei. Das deutsche Volk sei von dem unverkennbaren Glauben beseelt, daß der gemeinsame Kampf unserer Völker durch den Sieg gekrönt würde.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überbrachte dem Duce die Grüße des Führers und der NSDAP. des deutschen Volkes und seiner Soldaten. Er erinnerte an die alte Kampfverbundenheit des Faschismus und des Nationalsozialismus. Der Duce sei auch heute noch das Symbol des Kampfes. Deutschland bewundere das unermüdliche Ringen des Duces und der Duce, das bewiesen habe, daß Kampf nicht nur vernichte und zerstöre, sondern auch aufbauen und mehr Werte schaffen könne. Der Kampf des Duce werde mit dem Siege über unseren gemeinsamen Feinde gekrönt sein. Deutschland und Italien hätten ein gemeinsames Schicksal. Aus früherer Feindschaft seien beide Nationen in den letzten Jahren durch den gemeinsamen Kampf gegen das Gold noch enger miteinander verbunden. Die größte Garantie für die Freundschaft und die Kampfgemeinschaft des Faschismus und des Nationalsozialismus seien der Duce und der Führer. Die Freundschaft und das Wirken dieser beiden Männer bezeichneten ein Werk, das für ein Jahrtausend bestimmt sei. Wie unsere Soldaten gemeinsam miteinander kämpfen, händen auch die beiden Parteien zusammen im politischen Kampf bis zum endgültigen Sieg.

In den Nachmittagsstunden wurde Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit der deutschen Abordnung im Palazzo Chigi von Außenminister Graf Ciano und sodann im Capitol von dem Gouverneur von Rom, Fürst Borghese, empfangen. Zu Ehren des Reichsjugendführers Axmann und des Reichsstudentenführers Dr. Scheel veranstalteten am Abend der Vizekommandant des faschistischen Jugendverbandes Donamici und der Vizekommandant der faschistischen Studentenverbände Gli, einen Empfang.

Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wird am morgigen 28. Oktober im Auftrage des Führers an dem Ehrenmal der Gefallenen der faschistischen Revolution einen Kranz niederlegen und an den historischen Feiern des Faschismus teilnehmen. Im Laufe des Nachmittags wird Dr. Ley der Landesgruppe Italien der NSDAP. einen Besuch abstatten, die deutsche Oberschule und die Villa Massimo besichtigen, sowie einen Appell der politischen Leiter der Landesgruppe und der Ortsgruppe Rom der NSDAP. im Deutschen Haus beiwohnen.

Persönliche Botschaft des Führers

Rom, 27. Okt. Die italienische Oeffentlichkeit bereitete der am Montag auf der faschistischen Machtergreifung unter Führung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Rom eingetroffenen Abordnung der NSDAP. einen äußerst herzlichen Empfang.

Die Bedeutung dieser offiziellen Teilnahme des verbündeten Deutschland an den geschichtlichen Kundgebungen des 28. Oktober kommt deutlich in der Tatsache zum Ausdruck, daß der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und die deutsche Abordnung, wie bereits gemeldet — unmittelbar nach ihrem Eintreffen in Rom vom Duce persönlich empfangen wurde. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überbrachte dem Duce eine persönliche Botschaft des Führers.

Herzlicher Empfang der deutschen Abordnung in Rom

× **Rom**, 27. Okt. Zur Feier des 20. Jahrestages der faschistischen Machtergreifung traf heute mittag die Abordnung der NSDAP. unter Führung von Reichsorganisationsleiter Reichsleiter Dr. Ley in Rom ein. Der Abordnung gehören u. a. Reichsjugendführer Axmann sowie Reichsstudentenführer Scheel an.

Auf dem mit Hakenkreuzfahnen und Bäumen geschmückten Bahnhof Ostiense wurde der deutschen Abordnung ein herzlicher Empfang bereitet. Zur Begrüßung hatten sich der Parteisekretär Minister Vidussoni, Korporationsminister Ricci, zahlreiche hohe Beamte der faschistischen Parteileitung und verschiedener Ministerien und der deutsche Botschafter von Mackensen mit Beamten der deutschen Botschaft eingefunden.

Landesgruppenleiter der Landesgruppe Italien der NSDAP. Ehrich, war der deutschen Abordnung bis zum Brenner entgegengefahren. Auf dem Bahnhof Ostiense hatten sich zur Begrüßung der deutschen Abordnung ferner Vertreter der Landesgruppe und der Ortsgruppe Rom der NSDAP. eingefunden. Abteilungen der HJ. und des BDM. nahmen am Bahnhof und auf der Zufahrtstraße zum Bahnhof Aufstellung.

„Solidarität der beiden Revolutionen"

× **Rom**, 27. Okt. Die gesamte römische Presse berichtet am Dienstag eingehend über das Eintreffen der Abordnung der NSDAP. und bringt das Empfinden der unlösbaren Waffen- und Schicksalsgemeinschaft des Nationalsozialismus und des Faschismus zum Ausdruck.

„Lavoro Fascista" schreibt, der Führer und das nationalsozialistische Deutschland werden bei den großen Feiern des Faschismus durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und eine Abordnung „Braunhemden" vertreten sein. Die Solidarität der beiden Revolutionen findet damit ihren demonstrativen Ausdruck.

Die römische Presse gibt anläßlich des Eintreffens der deutschen Abordnung den Bericht der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz wieder, in dem auf die Bedeutung der Beteiligung des Nationalsozialismus an den faschistischen Feiern besonders hingewiesen wird.

Sonderausstellung der faschistischen Revolution

× **Rom**, 27. Okt. Zum 20. Jahrestag der Machtergreifung des Faschismus findet in Rom die Eröffnung einer großen repräsentativen Sonderausstellung der faschistischen Revolution statt. Diese Ausstellung, die in dem neuen Flügel der Galerie der modernen Kunst untergebracht ist, gibt eine äußerst eindrucksvolle Uebersicht des historischen Werdeganges des Faschismus und stellt in einer einzigartigen Fülle von historischen Dokumenten, Aufrufen, Schriftstücken und Erinnerungsgegenständen aller Art den Kampf der faschistischen Revolution von seinen ersten Anfängen bis zum zweiten Weltkrieg dar. Der Faschismus als politisch-geistige Reaktion und als Staatsform kommt in der Ausstellung in einer Reihe künstlerisch aufgebauter Schaustellungen in überzeugender Weise zum Ausdruck.

Den Eingang der Ausstellung schmückt eine gewaltige Marmortafel mit dem geschichtlichen Schwur eines jeden Faschisten: „Im Namen Gottes und Italiens schwöre ich ohne Widerruf, die Befehle des Duce auszuführen und mit allen meinen Kräften und falls notwendig, mit meinem Blute der Sache der faschistischen Revolution zu dienen". In den ersten großen Sälen ist der Werdegang des Duce vom frühesten Anfang seines politischen Kampfes um die Erneuerung Italiens zu verfolgen. Die ersten Originalartikel des Duce in der Presse, seine zahllosen Aufrufe, Schriften, Befehle, Entwürfe und Dokumente, die den einzigartigen Kampfgeist und die staatsmännische Weitsicht des Duce anschaulich illustrieren, werden hier gezeigt.

Ein Sondersaal ist den Erinnerungen des ersten Weltkrieges 1914/18 gewidmet. Es folgt dann der Schicksalskampf des Faschismus gegen den Kommunismus, der an Hand zahlreicher eindrucksvoller Photographien, Aufnahmen und Erinnerungsgegenstände dargestellt wird. In weiteren Sälen sind zahlreiche tendenziöse Erinnerungen an die schweren blutigen Auseinandersetzungen zwischen dem Faschismus und dem Kommunismus an die im Kampf um Italien gefallenen Faschisten und schließlich an den gewaltigen historischen Marsch auf Rom aufgestellt, der zu der Machtergreifung des Faschismus vor jetzt 20 Jahren führte. In dem „Saal der Sanktionen" werden den Oeffentlichkeit plastisch die Folgen des grohangelegten britischen Aushungerungsversuches des italienischen Volkes vor Augen geführt. Es folgen weiter Darstellungen der Kämpfe italienischer Soldaten in Spanien und Albanien und zum Schluß wird in einem Sonderraal der zweite Weltkrieg dargestellt.



(Zander-Multiplex-B.)

Benito Mussolini

„Ich empfehle jedem Deutschen das Studium der Geschichte der faschistischen Revolution, und er wird dann nicht ohne innere Ergriffenheit den Weg und die Bewegung, eines Mannes verfolgen, die viel mit uns Gemeinsames haben, daß mit ihrem Kampf geradezu als ein Stück des eigenen Schicksals empfunden werden. Erst mit dem Siege des Faschismus konnte man von einer beginnenden Rettung Europas sprechen. Denn nun war an die Stelle seines Gedanken-Gleichgültigkeit, Lauheit und Verantwortungslosigkeit getreten."

der Bajonette, sondern eine wahrhaft konstruktive neue Idee

Der Führer.

Die Scheidung der Geister

Von Dr. H. Höpfl

„Was Mussolini unter die Großen dieser Erde einreihen wird, ist die Entschlossenheit, Italien nicht mit dem Marxismus zu teilen, sondern, indem er den Internationalismus der Vernichtung preisgab, das Vaterland vor ihm zu retten."

Adolf Hitler in „Mein Kampf".

„Der Faschismus hat nicht viele Anziehungspunkte, die ihm einen großen Zulauf und eine große Volkstümlichkeit verschafft hätten. Wir führten im Schild das Wort „Kampf", und dieses Wort klang nach 40 Monaten Krieg nicht eben vielen lieblich in den Ohren. Wir wollten den Kampf aufnehmen gegen das Verzichtertum, was dem Faschismus die Sympathie derer kostete, die „Imperialismus" trieben für alle Völker, mit Ausnahme des italienischen. Wir verteidigten die Kriegsintervention und die Größe des Sieges, was allen auf die Nerven ging, die den historischen Unterschied zwischen Intervention und Neutralität für abgetan hielten. Schließlich erklärten wir der sozialistischen Volksverführung offen den Krieg, die alle Anstrengungen machte, um sich zu sammeln und mit der Vorbereitung des russischen Paradieses den politischen Fanatismus aufzupeitschen und die moralische Verzweiflung des Proletariats auszunutze."

Zwei Jahre nach der Gründung der Fasci di Combattimento in dem alten Palais an der Piazza Sansepolchro in Mailand und anderthalb Jahre vor dem Durchbruch der faschistischen Revolution im Marsch auf Rom schrieb Benito Mussolini im „Popolo d'Italia" diese Worte und fügte hinzu: „Der Faschismus ist eine Kraft, die den Anbruch einer neuen Periode ankündigt."

In der geschichtliche Situation des Italien der ersten Nachkriegsjahre, die in ihrer Erkenntnis der zerstörenden Kräfte, die im Weltkrieg mit dem Niedergang nicht nur der staatlichen, sondern tiefster Autorität die Morgenröte der Anarchie herbeiführten trachteten, die Leidenschaftlichkeit der faschistischen Kampfansage und die Glut des Glaubens an die Erneuerung — sie haben auch aus dem Munde des Duce selten einen bewegenderen Ausdruck gefunden.

Der Kampf gegen das „Verschiltertum" und für die Früchte der Intervention galt den bürgerlichen Parteien-liberaler, freimaurerischer oder klerikaler Färbung die den Versailler Betrug an Italien hingenommen hatten aus müdem, schlaffem Ruhebedürfnis; der Kampf gegen die marxistische Volksverführung galt der Hydra des Bolschewismus, die im Begriff war, die Straßen und Rohstriebe der italienischen Industriestädte vollkommen in ihre Hände zu bekommen, wobei ihr die rasend schnell fortschreitende Verelendung des gesamten Wirtschaftslebens Italiens die Wege ebnete.

Eine erstaunliche Parallelität des geschichtlichen Ausgangspunktes verbindet so den Faschismus mit dem Nationalsozialismus, die beide einer entscheidenden Wurzeln in Versailles haben. Italien gehörte zwar zu den Siegerstaaten, aber es hat nur mit Mühe verbindern können, daß es in der Präambel des Diktats nicht unter den kleinen Mächten geführt wurde. Orlando übertrieben auf der Versailler Konferenz durch impulsive Heftigkeit seine innere Unsicherheit und Schwäche, wie seine Nachfolger im Ministerpräsidentenamt, die Nitti, Giolitti, Bonomi und Facta, das erschöpfte Land in eine schwere Krise abgleiten ließen.

Es ist das unbestreitbare und unvergängliche Verdienst des Faschismus und seines Schöpfers, zuerst der anarchischen Auflösung aller Grundverhältnisse staatlicher, politischer, wirtschaftlicher, sozialer und geistiger Ordnung einen Damm entgegengestellt und von der Wurzel her eine neue Ordnung des völkischstaatlichen Lebens errichtet zu haben. Mit dieser italienischen Aufgabe erfüllte der Faschismus zugleich eine eminent europäische. Die weltgeschichtliche Bedeutung des Marsches auf Rom liegt darin, daß in ihm nicht nur eine italienische, sondern eine abendländische Wende begann.

Die zwanzig Jahre, die seitdem verronnen sind, haben mit einer unerbittlichen Folgerichtigkeit, die erst heute vollends sichtbar wird, die Scheidung der Geister vollzogen. Der Faschismus hatte nach innen und außen die gleichen Gegner, die im Weltmaßstab des jetzigen Krieges die Gegner des neuen Europa sind: den bürgerlichen Liberalismus in allen seinen Spielformen, den marxistischen Sozialismus und Bolschewismus und den rückständigen, demokratisch getarnten Imperialismus der Westmächte.

Das schlafe Bürgertum, in seiner Macht durch die Energielosigkeit seiner versagenden freimaurerischen Führung erschüttert, wich Schritt für Schritt vor der Straße zurück. Die hungernden, verzweifelten Massen trieben dem bolschewistischen Nihilismus zu. Die Westmächte, die für das europäische Chaos die Verantwortung trugen, trachteten nur nach einer möglichst schnellen, möglichst vollkommenen Erfüllung ihres imperialistischen Egoismus.

Der einzige Weg, der aus diesen tödlichen Gefahren herausführen konnte, war der über den schweren opferreichen Prozeß der Erneuerung des ganzen Volkes. Benito Mussolini fand und ging ihn mit der leidenschaftlichen Entschlossenheit des Mannes, den ein großes Sendungsbewußtsein zutiefst erfüllt. Er schuf sich in den Fasci di Combattimento das Werkzeug der Mobilmachung aller materiellen und geistigen Kräfte". Die Keimzellen einer Bewegung, die in schnellem Anturm das ganze italienische Volk erfaßte. Die bürgerlichen Parteien, die für den Kampf gegen den Bolschewismus zu feige waren, antworteten mit faustlichen Machtmitteln, der Marxismus mit dem politischen Mord und dem Streik. Beide erwiesen sich auf die Dauer als machtlos gegen eine Volksbewegung, die von

Großer japanischer Seesieg

Vier Flugzeugträger, ein Schlachtschiff versenkt, 200 Flugzeuge vernichtet

× **Tokio**, 27. Okt. (Ostasiendienst des DNB.) **Das Kaiserliche Hauptquartier gab um 20,30 Uhr bekannt: Die Kaiserliche Marine hat an einer Seeschlacht, die am 26. Oktober von Tagesanbruch bis in die Nacht hinein währte, im Kampf mit einer mächtigen feindlichen Flotte in den Gewässern nördlich der Santa-Cruz-Inseln vier Flugzeugträger, ein Schlachtschiff und ein nicht näher festgestelltes feindliches Kriegsschiff versenkt und ein Schlachtschiff, drei Kreuzer sowie einen Zerstörer schwer beschädigt. Mehr als 200 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen oder vernichtet. Die von den japanischen Streitkräften erlittenen Beschädigungen belaufen sich auf zwei Flugzeugträger, die leicht beschädigt wurden, und einen ebenfalls leicht beschädigten Kreuzer. Diese Schiffe sind aber weiterhin navigationsfähig und können an der Seeschlacht weiter teilnehmen. 40 japanische Flugzeuge werden vermißt. Diese Schlacht wird die „Seeschlacht im Südpazifik" genannt werden.**

Die Seeschlacht im Südpazifik

(RO.) Die erste und die zweite Schlacht um die Salomonen ist vorbei, die dritte ist noch im Gange. Da haben die Japaner ein feindliches Geschwader, das zum Entsatz der auf und um Guadalcanar kämpfenden australischen und amerikanischen Streitkräfte herbeieilte, abgefangen und ihm am Montag vom Morgengrauen bis Mitternacht eine Schlacht geliefert. Ein Zusammentreffen erfolgte, wie es wahrscheinlich nicht gedacht werden kann. Zwei feindliche Flotten, in höchstem Maße mit Flugzeugträgern und Fliegern ausgestattet, lieferten sich einen Kampf um die Herrschaft im Pazifik. Mit den vier anglo-amerikanischen Flugzeugträgern, die in den Fluten versanken, sowie mit den 200 Flugzeugen, die abgeschossen oder vernichtet wurden, geht ein guter Teil der amerikanischen Hoffnungen unter, Guadalcanar in einen Sieg zu verwandeln. Da außerdem ein feindliches Schlachtschiff versenkt wurde und auch sonst die alliierte Flotte allerlei Schäden erlitt, ahnt man, warum Roosevelt der Hiobsbotschaft zuvorkommen wollte und harmlosen Gesichtes den Verlust eines einzigen USA.-Zerstörers meldet. Ein amerikanischer Flugzeugträger sei außerdem schwer beschädigt. Neuter bestätigt die Schlacht, sie fand vor den Salomonen statt. Vielleicht ist das bewußte Irreführung, vielleicht hat dort noch ein kleineres Gefecht stattt. Die Seeschlacht im Südpazifik, die ein großartiger Sieg für die japanische Marine ist, fand jedenfalls südöstlich der hart umkämpften Dschungelinsel und zwar in den Gewässern südöstlich von Santa Cruz, einer kleineren pazifischen Inselgruppe statt.

Zwischen Neu-Guinea und Santa Cruz am Nordostbogen des Korallenmeeres, verläuft die Linie, auf der die Amerikaner Widerstand leisten wollen. Fast ein Jahr hatte es gedauert, die sie sich vom Schlage gegen Pearl Harbour zu erholen vermochten, um irgendwo am Rande des indopazifischen Raumes Fuß zu fassen. Ein Krieg, der in großen Namen abrollt, braucht lange Zeit der Vorbereitungen. Das erfuhren wir in Europa wie in Ostasien. Wenn auch die Amerikaner besonders fix sein wollen, mußten sie viele Monate verstreichen lassen, ehe sie sich neu zum Kampfe stellen konnten; denn die Japaner verstanden nicht nur, die Front weit fort vom Mutterland zu schieben, sie hatten auch das Glück, daß die neue pazifische Front noch weiter entfernt von den Versorgungszentren ihres amerikanischen Gegners verlief. Diesem Umstand verdankte es Japan, daß sich die alliierten Streitkräfte erst ganz allmählich neu formieren konnten und bisher nur an zwei Stellen zum Widerstand fähig waren, auf Neu-Guinea und auf den Salomon-Inseln, die in den letzten beiden Monaten zum Symbol des Pazifik-Krieges wurden.

Es ist eine Prestige-Angelegenheit für die USA. geworden, auf Guadalcanar zu bleiben, Truppen heranzuschaffen, obwohl diese Insel nichts zu bergen scheint, was sie der amerikanischen Welt unentbehrlich macht. Roosevelt dürfte es nicht leicht haben, der amerikanischen Bevölkerung klar zu machen, warum gerade Guadalcanar der Schlüssel zum Siege sein soll, statt von Tschungking aus, wie Tschiangkaischek es haben wollte, nach Peking vorzustoßen, die äußere Mongolei aufzurollen und die Mandschurei zu bedrohen. Zur gleichen Zeit werden amerikanische Truppen in Aequatorialafrika aufgestellt sowie Depots bei Brazzaville in Montrovia und Freetown angelegt. Das ist alles, was die Engländer voller Verzweiflung Jerspitterung von Kräften und Mangel an Oberbefehl nennen, ganz zu schweigen von der Vernachlässigung der indischen Front.

Aber nach dem Verlust der indopazifischen Kolonialgebiete im Frühjahr dieses Jahres erschien es Roosevelt rationell, den an den Pazifik grenzenden englischen Dominien, wollte er sie für sich gewinnen, schnellstens ein Beispiel amerikanischer Machtentfaltung zu geben. Mit Arthur mußte in Australien bleiben. Man stellte Kriegsschiffe, Truppen und Waffen zur Verfügung und warf sich den Japanern ohne große strategische Planung in den Weg. So wurde Guadalcanar berühmt, ein kleiner Punkt der den Erdball umspannenden Front, weit entfernt von den Kampfplätzen, an denen die Entscheidung fallen wird. Selbst wenn es den Japanern gelänge, sich von den unbesetzten Salomonen zurückzuziehen, wären noch nicht einmal die Molukken oder die Philippinen bedroht, geschweige denn die Schande Singapur ausgelöscht.

Die Verluste an dieser, auch von Neuyork aus betrachtet, so entlegenen Front sind deshalb doppelt bitter und werden von den USA. nach besten Kräften verheimlicht. Fast sechs Wochen hat Knox gebraucht, um den Untergang des Flugzeugträgers „Wasp" einzugestehen, der im Südpazifik durch ein feindliches U-Boot versenkt wurde. Washington glaubt, seine lügenhafte Nachrichtenpolitik, die es gar nicht mehr verheimlicht, mit dem Zwang zur Geheimhaltung rechtfertigen zu können. Der Feind dürfe nicht wissen, wie groß die Verluste sind. Roosevelt macht sich die These zu eigen, nach der England diesmal wie im ersten Weltkrieg verfährt, nie die wahren Verluste anzugeben und immer zu verleugnen, solange es irgend geht. Der heute zugegebene Verlust eines Mitte September untergegangenen Flugzeugträgers läßt ahnen, wie lange Roosevelt brauchen wird, bis die amerikanische Oeffentlichkeit die vier Flugzeugträger kennt, die am Montag im Südpazifik versenkt gingen. Draußen ist Guadalcanar zur unaufhaltsam blutenden Wunde der nordamerikanischen Pazifikstreitkräfte geworden.

neuen, schöpferischen Gedanken getragen war, denen sie nichts entgegenzusetzen hatten als das von ihnen verschuldete handgreifliche Elend.

Bewußt an die imperiale Tradition Roms, an das Gedankengut des Risorgimento und an das Fronterlebnis des Ersten Weltkrieges anknüpfend, hat der Faschismus eine neue Staatsauffassung entwickelt, die den Staat nicht mehr dem Interessenspiel der Parteien und Gruppen und internationaler Ideologien preisgibt, sondern ihn, die Verkörperung der völkischen Gemeinschaft, als die höchste Autorität betrachtet, in deren Dienst sich der einzelne erfüllt.

Auf die Frage nach dem Ziele des Faschismus antwortete Mussolini: „Wir sprechen es ohne falsche Bescheidenheit aus: die Nation regieren. Mit welchem Programm? Mit dem Programm, das nötig ist, um die moralische und materielle Größe des italienischen Volkes sicherzustellen."

Mit dem Marsch auf Rom war die Frage, wer „die Nation regieren" werde, entschieden, aber seine Bedeutung ist damit nicht erschöpft. Es war der entscheidende Einbruch in das westlich-liberalistische Staatsdenken und der Zusammenbruch des italienischen Marxismus erfolgt. Zum erstenmal setzte eine Volksbewegung, die sich den Staat erobert hatte, dem demokratisch-materialistischen, aus den Ideen der Französischen Revolution geborenen Weltbild und dem anarchistischen Bolschewismus die Idee des Volksstaates entgegen, eine Idee, der die Zukunft des neuen Europa gehört.

Dortmunder Ritterkreuzträger

× **Berlin**, 27. Okt. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Schnap, Batterieführer in einem Flak-Regt.

Oberleutnant Helmut Schnap, am 9. Dezember 1915 in Dortmund geboren, hat sich in zahlreichen Kämpfen gegen die Sowjetunion ausgezeichnet. In harten Panzerabwehrkämpfen vor Woltschenka vom 8. bis 11. September 1942 vernichtete er mit seiner Batterie 28 feindliche Panzer sowie 17 Geschütze und öffnete damit einer Panzer-Division den Weg zur Wolga. Wenige Tage später, am 19. September 1942, fand der tapfere Offizier in heißem Ringen südlich Stalingrad den Heldentod.

Feindliches U-Boot vernichtet

× **Rom**, 27. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die Schlacht an der Elemaien-Front, wo der Feind kein Mittel, in unsere Front einzubrechen, neue starke Kräfte einsetzte, eine auch am gestrigen Tage erbitterte und heftig wütete. Weitere 111 feindliche Panzer und 38 Panzerspähwagen wurden vernichtet. Bei den Kämpfen vom 25. zeichnete sich das 3. Bataillon des 61. Infanterieregiments Trento durch seinen tapferen Einsatz aus. Lebhafte Tätigkeit der Luftstreitkräfte der Achsenmächte, die wiederholt die britischen Nachschubzentren angriffen. 15 Flugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jägern abgeschossen.

Luftkämpfe über dem Mittelmeer endeten ebenfalls zugunsten unserer Jäger, die sieben Flugzeuge abschossen. Eines unserer Luftaufklärungsflugzeuge kehrte nicht zurück. Eines unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Die Familienangehörigen der Besatzung wurden benachrichtigt. Eine unserer Einheiten unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Brancia di Apricena versenkte ein feindliches U-Boot.

Deutsche Flugzeuge über London

Von unserem bi-Vertreter

Stockholm, 27. Okt. (Drahtbericht.) Für die Londoner begann diese Woche mit einem Luftalarm. Als sie sich am Montagmorgen anschickten, ihre Arbeitsstätten aufzusuchen, erschienen deutsche Flugzeuge über der Stadt. Die Luftabwehrwaffen mußten in Tätigkeit treten, wie der Nachrichtendienst am frühen Nachmittag bekannt gab. Ueber Bombenabwürfe und Schäden machte der Londoner Bericht keine Mitteilung.

Protest der spanischen Regierung

gegen unwahre Behauptungen über U-Boot-Stützpunkte

Madrid, 26. Okt. Die spanische Regierung hat eine offizielle Protestnote an die Regierung der Vereinigten Staaten gesandt, in der sie der Behauptung einer Reihe nordamerikanischer Zeitungen Stellung genommen wird, monach deutsche U-Boote auf den Kanarischen Inseln Stützpunkte hätten, von spanischen Dampfern aus verproviantiert oder mit Informationen über feindliche Schiffsbewegungen versehen würden. Spanien habe derartige Behauptungen — so heißt es in der Note — zu wiederholten Malen mit unumstößlichen Beweisen widerlegt.

Zulassungsmarken

für Front-Weihnachtspäckchen anfordern

× **Berlin**, 27. Okt. Um unseren Soldaten an der Front auch in diesem Jahr die Möglichkeit zu geben, Weihnachtspäckchen zu erhalten, wurden an alle Wehrmachtdienststellen und gleichgestellte Personen, die eine Feldpostnummer führen, Päckchenzulassungsmarken ausgegeben. Diejenigen, die Weihnachtspäckchen versenden wollen, müssen also von dem betreffenden Soldaten Zulassungsmarken anfordern. Die Weihnachtspäckchen mit Zulassungsmarke müssen bis spätestens 30. November 1942 bei der Reichspost eingeliefert sein.

Stetiger Fortgang der deutschen Angriffe

Unverminderte Heftigkeit der Kämpfe in Aegypten / Wieder 111 Panzer abgeschossen

× **Aus dem Führerhauptquartier, 27. Okt.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Noworossijsk stürmten deutsche Infanterieverbände nach erbitterten Kämpfen eine Panzerabteilung der Sowjets. In den Gebirgskämpfen nordostwärts Tuapse wurde eine feindliche Höhenstellung und dabei ein umschlossenes sowjetisches Regiment zum größten Teil vernichtet.

Im Terek-Abschnitt haben deutsche und rumänische Truppen, unterstützt durch starke Verbände der Luftwaffe, angegriffen und schon in den ersten beiden Tagen räumlich und taktisch bedeutende Erfolge erzielt.

In Stalingrad gehen die harten, um Straßen und Häuserkämpfe erfolgreich weiter. Südlich der Stadt erneuerte der Feind seine vergeblichen Entlastungsangriffe, bei denen er hohe blutige Verluste erlitt. Transportbewegungen der Sowjets auf Bahnen, Straßen und Wasserwegen wurden auch bei Nacht wirksam bombardiert. Mehrere Transportzüge wurden zerstört und im Westteil des Kaspischen Meeres ein Tanker und acht Handelsschiffe in Brand geworfen bzw. schwer beschädigt.

Am 26. Oktober verlor die Sowjetluftwaffe in heftigen Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe 60 Flugzeuge; vier eigene Flugzeuge werden vermißt.

Die Schlacht in Aegypten nimmt mit unverminderter Heftigkeit ihren Fortgang. Unter Einsatz neuer starker Kräfte versuchte der Feind gestern vergeblich, die Stellung der deutsch-italienischen Panzerarmee zu durchbrechen. Er verlor wieder 111 Panzerkampfwagen und 38 Panzerspähwagen. Deutsch-italienische Luftstreitkräfte griffen in immer stärker werdendem Einsatz die feindlichen rückwärtigen Verbindungen an. In Luftkämpfen schossen deutsche und italienische Jäger über Nordafrika und über dem Mittelmeer 14 feindliche Flugzeuge ab.

Ueber Südengland führte die deutsche Luftwaffe am gestrigen Tage ausgedehnte Angriffe gegen Schiffahrts- und Werftanlagen.

Der amerikanische Flugzeugträger „Wasp" (14 700 Brt.), drei Kreuzer, fünf Zerstörer, sechs U-Boote, sechs Transporter und ein Minenräumboot.

Schwer beschädigte feindliche Kriegsschiffe und Transporter: Ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, ein Kreuzer, ein U-Boot, zwei Transporter und ein Minenräumboot. Außerdem wurde noch ein weiterer Flugzeugträger beschädigt.

Abgeschossene und vernichtete feindliche Flugzeuge: 401 Flugzeuge wurden abgeschossen und 97 am Boden zerstört. Außerdem wurden 19 große feindliche Bomber vom Baumuster B 17 schwer beschädigt.

Die japanischen Seestreitkräfte erlitten folgende Verluste: Zwei Kreuzer, zwei Zerstörer, ein U-Boot und fünf Transporter wurden versenkt, während ein Kreuzer, drei Zerstörer, ein U-Boot und zwei Transporter beschädigt wurden. 26 japanische Flugzeuge stürzten sich vorsätzlich auf feindliche Ziele, 31 japanische Flugzeuge wurden beschädigt. 78 japanische Flugzeuge werden vermißt.

Geständnis nach sechs Wochen

Flugzeugträger „Wasp" von japanischem U-Boot versenkt

× **Stockholm**, 27. Okt. In Washington wird amtlich der Verlust des Flugzeugträgers „Wasp" zugegeben. Er sei am 15. September im südlichen Pazifik durch ein japanisches Unterseeboot versenkt worden.

In dem Kommunique wird gesagt, das Schiff sei nach dem Angriff mit Schlagseite liegen geblieben und zu einer Zeit gesunken, als keine feindlichen Streitkräfte mehr in der Nähe waren. Aus diesem Grunde sei die Bekanntgabe des Verlustes so lange unterblieben, als die Möglichkeit bestand, daß der Feind von der Versenkung noch nichts wußte.

Daß sich das Marineministerium Roosevelts zu solchen Ausflüchten genötigt sieht, ist bezeichnend. Hatte doch erst vor wenigen Tagen selbst die jüdische „New York Times" in einem Artikel „Kriegsberichterstattung" die Verschleierungstaktik des Ministers Knox scharf gegeißelt. Sie bestand, wie bekannt, darin, daß das Eingeständnis der letzten Kreuzerverluste bei den Salomon-Inseln ganze 65 Tage auf sich warten ließ. Darüber hinaus aber führte das Blatt eine Reihe weiterer Schiffsverluste auf, die ebenfalls erst nach vielen Wochen amtlich [illegible] ist wurden. Die der Roosevelt-Clique sehr nah[illegible]de Zeitung betonte, daß man allen Grund habe, daran zu zweifeln, ob derartige Verschleierungen in der Bekanntgabe amerikanischer Verluste gerechtfertigt seien. „Wenn so etwas dauernd geschehe, könne man eine solche Handlungsweise schwer verteidigen.

Die Herren Knox und Roosevelt haben sich diese Mahnung nicht sehr zu Herzen genommen. Auch das Eingeständnis des Verlustes der „Wasp" ließ sechs Wochen auf sich warten. Trotzdem aber kann man feststellen, daß mit der Zeit doch eine recht ansehnliche Flotte von USA-Schiffen sutande kommt, die selbst nach den amtlichen Washingtoner Kommuniques auf dem Meeresgrund verankert ist.

„Wasp" war erst im April 1939 vom Stapel gelaufen. Der Flugzeugträger hatte 14 700 Tonnen Wasserverdrängung und konnte 66—80 Flugzeuge an Bord nehmen. Seine Geschwindigkeit betrug 30 Knoten, die Besatzung beliet sich auf 1173 Mann. Die Luftabwehr des Trägerbestand aus acht 12,7-Zentimeter- und sechszehn 2,8-Zentimeter-Geschützen.

USA-Nachrichtenpolitik bloßgestellt

× **Tokio**, 27. Okt. (Oktalendienst.) Marineschwerständige, die sich zu der Bekanntgabe des Kaiserlichen Hauptquartiers über die immer noch im Gange befindlichen Seeschlachten in den Gewässern der Salomon-Inseln äußerten, erklärten, einer Domei-Meldung zufolge, es sei bemerkenswert, daß diese großen amerikanischen Verluste jetzt auf diese Weise vor der Welt und dem amerikanischen Volk enthüllt würden. Während von japanischer Seite bisher würdiges Schweigen beobachtet wurde, gab die amerikanische Marine seit Beginn des August mehrmals bekannt, daß der japanischen Flotte schwere Schläge zugefügt worden seien, ohne daß man dabei die amerikanischen Verluste erwähnt hätte. Es wurde aber der Eindruck erweckt, daß diese Schlachten stets zugunsten der amerikanischen Streitkräfte ausgegangen wären. Nunmehr aber durch die Bekanntgabe des Kaiserlichen Hauptquartiers die Wahrheit enthüllt, und die Amerikaner können zum ersten Mal erfahren, daß sich die wirklichen Verluste der USA-Flotte auf drei Schlachtschiffe und sieben Flugzeugträger belaufen, die versenkt oder schwer beschädigt wurden, während die Zahl der versenkten oder beschädigten kleineren Kriegsschiffe die Gesamtzahl der Verluste auf 41 erhöht. Insgesamt wurden mehr als 719 Flugzeuge abgeschossen oder beschädigt.

Damit hat das amerikanische Volk einen weiteren Beweis dafür erhalten, daß es von den amtlichen Führern unaufhörlich irregeführt wird. Gegen Hanson Baldwin, der Korrespondent der „New York Times", der kürzlich von den Salomon-Inseln zurückgekehrt ist, hat sich gegen eine „Wiederholung von Fehlern" gewandt, die von den führenden Persönlichkeiten der USA-Marine begangen wurden. Obwohl keine Gründe für die Ablösung des Vizeadmirals Robert C. Ghormley als Befehlshaber der Südpazifik-Flotte angezeigt durch William F. Halsey bekanntgegeben wurden, kann das amerikanische Volk jetzt ersehen, daß die Ablösung Ghormleys auf Antauschlekt oder sonst irgendeinen Grund zurückzuführen ist, der zum Verlust von Schlachten führt.

Verlag: Westfälischer Beobachter" G.m.b.H., Gelsenkirchen. Verantwortlich: Hans Jacobs (Hauptschriftleiter), Wolfgang Bergmann (z. Zt. Wehrmacht). i. V.: Wilhelm Witt.
Druck von W. Postberg, Bottrop. Preisliste Nr. 3 ist gültig.

Auch Internierte wurden gefesselt

Neue Fälle völkerrechtswidrigen Verhaltens der Briten

× **Berlin**, 27. Okt. Zu weiterer Widerlegung der Behauptung, daß es sich bei der völkerrechtswidrigen Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch Streitkräfte des britischen Weltreiches nur um gelegentliche Uebergriffe unverantwortlicher untergeordneter Organe handelt, ist das Auswärtige Amt in der Lage, die nachfolgenden zuverlässigen Aussagen eines Interniertenen zu veröffentlichen:

Ende Oktober 1940 wurden wir Internierte von je etwa 60 Mann vom Lager Leeuwkop nach Andalusia bei Kimberlen transportiert.

Am Abfahrtstage mußte die Gruppe, die ich führte, etwa gegen 10 Uhr vormittags antreten. Ein englischer bzw. südafrikanischer Offizier im Hauptmannsrang, einige Unteroffiziere und eine ganze Reihe südafrikanischer Soldaten standen bereit, ferner eine Kiste mit vielen Handfesseln. Der Offizier forderte mein Ehrenwort, daß weder ich noch sonst einer meines Transports einen Fluchtversuch unternehmen werde, sonst würden wir gefesselt. Ich lehnte sofort für meine Person ab und übersichte dann den anderen deutsch das Ansinnen, das diese einstimmig ablehnten. Dies teilte ich dem Offizier mit, worauf wir von den Soldaten sofort zu je zwei mit Handfesseln aneinandergeschlossen wurden. So gefesselt wurden wir in Autos verladen und zum Teil nach Johannesburg zum Bahnhof gefahren. Dort festigen wir einen Zug, der nach stundenlangem Warten gegen Abend kurz vor Dunkelheit abfuhr.

Etwa gegen 19 Uhr oder 20 Uhr kam der englische bzw. südafrikanische Begleitoffizier, der die vielen südafrikanischen Soldaten, die uns die ganze Zeit über bewachten, kommandierte, und schloß mich von meinem Mitgefesselten ab. Ich bat darauf den Offizier, doch auch alle anderen wenigstens während der Nacht zu entfesseln, doch erklärte er, das dürfte er nicht. Nach mehrmaligen Vorstellungen gelang es mir schließlich, ältere Leute mit Zustimmung des Offiziers während der Nacht zu entfesseln. Der Rest — wohl der größere Teil — blieb trotz aller meiner erneuten Bitten gefesselt. Erst bei Ankunft auf dem Bahnhof bückt bei Andalusia am nächsten Morgen wurden alle kurz vor dem Aussteigen von den Fesseln befreit so daß der größere Teil meines Transportes von etwa 10 Uhr vormittags bis gegen 6 oder 7 Uhr vormittags des nächsten Tages — somit rund 20 Stunden — gefesselt blieb.

Die Fesseln wurden auch nicht vorübergehend abgenommen, so daß die Leute stets zu zweien die Latrinen aufsuchen mußten. Vor jedem Zuge fand eine starke militärische Wache mit aufgepflanzten Seitengewehr, so daß es also auch ohne Fesseln ganz unmöglich gewesen wäre auszureißen.

Diese Aussage bedarf keines weiteren Kommentars. Sie beweist eindeutig, daß die Fesselung wehrloser Gefangener — was es sich nun um Kriegsgefangene im eigentlichen Sinne oder, wie im vorliegenden Falle, um Internierte, für deren Behandlung die völkerrechtlichen Bestimmungen über Kriegsgefangene in vieler Weise gelten, handeln — im ganzen Bereich des britischen Empire seit Jahren System ist. Churchills Versuche, das Vorhandensein entsprechender Anweisungen zu bestreiten, haben sich damit abermals als die von ihm gewohnten Lügen erwiesen.

Wie die „Wasp" versenkt wurde

Dramatischer Augenzeugenbericht eines amerikanischen Matrosen

Stockholm, 27. Okt. „7 er dritte Torpedotreffer ging ins Munitionsmagazin", so heißt es in einem Bericht des Kanoniers Timmons von der „Wasp" nach der Schilderung einer nordamerikanischen Nachrichtenagentur.

„Wir waren gerade im Gefechtsgang beim Kaffeetrinken", so erzählt Timmons unter anderem, „als jemand ausrief: Torpedo auf Feuerbord! Ich rannte auf Deck, sah die Blasenbahn und stürzte auf meinen Gefechtsstand. Als die Explosion erfolgte, brach die Hölle los. Der Luftdruck warf mich flach auf das Gefechtsdeck. Bevor wir die Besinnung zurückerlangen konnten, erfolgte die zweite Explosion. Worte können sie nicht beschreiben. Die Luft war von Schrapnells- und Granatsplittern erfüllt.

Wir versuchten, das Feuer zu bekämpfen, doch war kein Druck auf den Löschrohren. Das Heck des Schiffes schien noch unberührt, daher beschlossen wir, die Munition über Bord zu werfen, um eine Explosion zu verhindern. Ein schwerer Wallerdunst lag über dem Schiff, das unter Deck in hellen Flammen stand und sich schwer auf die Seite neigte. Die Mannschaft verhielt, den Brennstoff aus dem Steuerbordtank in die Backbordtanks zu pumpen, um die Schlagseite auszugleichen.

Der dritte Torpedotreffer ging ins Munitionsmagazin, gerade als das Schiff sich etwas aufzurichten begann. Er erschien uns schlimmer als die beiden ersten zusammengenommen. Es blieb uns nicht mehr viel zu tun übrig. Wir stießen die Flugzeuge über Bord, da sie auf die Mannschaften zu rollen drohten. » der Befehl kam, das Schiff zu verlassen, konnten am Bug keine Rettungsflöße herabgelassen werden, da dort das Feuer wütete. Trotzdem konnten sich einige der dort befindlichen Besatzungsmitglieder noch retten, wie, ist mir unklar. Als wir vor dem Angriff zum Kaffeeholen angetreten waren, hatten wir unsere Rettungsgürtel abgelegt. Nun konnten wir keine finden, und es waren bereits zwiele Matrosen im Wasser, um alle auf den Rettungsflößen aufnehmen zu können. Als uns ein Boot aufnahm, sahen wir noch einmal das Wrack der „Wasp" vor dem Untergang."

Seit Kriegsbeginn 59 USA-Kriegsschiffe versenkt

Tokio, 27. Okt. Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt:

Die Verluste der USA-Marine seit Kriegsbeginn betragen 59 amerikanische Kriegsschiffe verschiedener Kategorien, die versenkt wurden, während 37 andere beschädigt wurden. Bis zum 25. August wurden bereits 4 Schlachtschiffe, 7 Flugzeugträger, 14 schwere und leichte Kreuzer, 11 Zerstörer und 2 Sonderdienstabfahrzeuge versenkt, während 26 amerikanische Kriegsschiffe, darunter 5 Schlachtschiffe, 2 Flugzeugträger, 10 Kreuzer, 6 Zerstörer und 2 Sonderdienstschiffe während der gleichen Zeit beschädigt wurden.

Es wird daran erinnert, daß die versenkten Schiffe folgende Typen darstellen: Schlachtschiffe: 2 California-Typ, je einer vom Typ Maryland, Arizona, Oklahoma, Utah. Flugzeugträger: je einer vom Typ Langley, Lexington, Saratoga und je einer der folgenden Typen: Bortstown, Hornet, Enterprise und ein mittelgroßes Schiff, dessen Typ nicht festgestellt werden konnte. Kreuser: je einer der Augusta- und Houston-Klasse, 5 der Atlanta-Klasse sowie je einer der Klasse Portland, San Francisco, Wichita, Omaha und Marblehead sowie 2 nicht festgestellte.

In dieser Liste sind die U-Boote, Flugzeuge und Transportschiffe, die versenkt oder beschädigt worden sind, nicht enthalten.

Glänzende Zwischenbilanz

Ein zusammengefaßter Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers

× **Tokio**, 27. Okt. (Ostasiendienst.) Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanischen Seestreitkräfte im Raum der Salomon-Inseln zwischen dem 25. August und dem 25. Oktober, d. h. also in dem Zeitraum zwischen der zweiten Seeschlacht bei den Salomon-Inseln und der Seeschlacht im Südpazifik folgende allgemeine Erabnisse erzielten:

Versenkte feindliche Kriegsschiffe und Transporter:

So einfach ist das Leben nicht ...

Roman von Robert Kind

29. Fortsetzung

„Ein Mo[illegible] lief mir vor die Maschine," murmelt Wichmann, [illegible]ch weiß es genau, und ich entsinne mich sogar der [illegible]mpfindung, die ich im Augenblick des Stoßes [illegible] — die einer wahrhaft heiteren Dankbarkeit. [illegible]n das dachte ich, dem Mädchen geschieht nichts, a[illegible]mit ist es aus. Und das verschönte das, was ich [illegible]den Tod anlah."

„Das Mädchen war meine Schwester," sagt Hans Bens schlicht, „und seit Sie hier liegen, macht sie sich bittere Vorwürfe, schuld an Ihrem Unglück zu sein."

„Ihre Schwester? Bitte, ich muß mit ihr sprechen —"

„Sie ist in Berlin und ist dort auch zu Ihrem Vater gegangen."

„Mein Vater wird sie hinausgeworfen haben," erwidert Wichmann finster.

„Sie verkennen die Lage, Herr Wichmann. Ihr Vater bietet alles auf, um Ihre Zukunftspläne zu erfüllen. Er hat einen gewissen Dr. Bäumler herangeholt. Der Mann ist begeistert von dem Motor, den Sie konstruiert haben. Viele Menschen warten voller Sehnsucht auf Ihre Gesundung, um mit Ihnen ans Werk gehen zu können. Das Kapital zur Firmengründung ist bereits vorhanden."

Wie betäubt liegt Wichmann da. „Nein!" murmelt er nur immer wieder. „Nein!"

„Doch!" Und nun ist der Augenblick gekommen, wo Hans Bens dem anderen bewußt einen Schmerz zufügt, um zu heilen, wie er darauf resigiert. „Nur etwas Tragisches, wenn ich mich so ausdrücken darf, ist geschehen. Ihre Braut hat das Verlöbnis aufgehoben."

„Hat sie das?" Wichmann fährt keinen Augenblick hoch. Er lächelt nur bitter. „Ich habe lange darauf gewartet. Sie war berechnend und täuschte sich wohl über meine materielle Lage, zumal ich alles Geld in meine Erfindung steckte. Sie glaubte auch nicht an mich. Das sie sich nicht früher von mir löste, geschah wohl nur, weil ihr ein Grund fehlte —"

„Den hat sie inzwischen gefunden. Sie hat von dem Kinde aus Ihrer ersten Ehe erfahren."

Wichmann sackt zusammen.

„Von wem?"

„Es ist ihr hinterbracht worden."

„Und das Kind?" Ein wildes Lauern liegt plötzlich in seinem Blick. „Wo ist dieses Kind im Augenblick?"

„Das müßten Sie doch am besten wissen, Herr Wichmann. Sie haben es doch selbst aus dem Hause Ihrer Verwandten abgeholt."

„Man hat es alle noch nicht gefunden?"

„Nein. Aber wollen Sie mir nicht sagen, wo es ist?"

„Nein," murmelt Wichmann und sein Gesicht verändert sich seltsam. Triumph ist es, der seine Züge gestaltet. Ein wilder beiser Triumph. „Und das wird auch nie ein Mensch erfahren, hören Sie, Herr Doktor? Nie!"

•

Um sechs Uhr abends hält ein staubbedeckter, schwerer, grauer Wagen vor dem Arzthause, und Frau Bens glaubt nicht recht zu sehen, als sie ihre beiden Töchter erblickt.

Die erste, die ihr an den Hals fliegt, ist Gerda. „Verzeihe, Mutter", schluchzte sie, „ich war ja so dumm, so grenzenlos dumm."

Frau Bens umschlingt die Tochter. Kein Wort des Vorwurfs kommt über ihre Lippen. Sie ist beseligt, Gerda wieder zu haben und sie an ihr Herz drücken zu können.

Und dann steht Ingemar vor ihr, und ihre Frage gilt dem Befinden Ernst Wichmanns. Sie lacht froh, als sie von den guten Fortschritten hört und sehrt voller Hast zu dem Wagen zurück, dem soeben an zwei Stöcken und mit Unterstützung des Chauffeurs der alte Herr aus Dahlem entsteigt.

Niemand braucht Frau Bens zu sagen, wer dieser Mann ist. Sie weiß es von ersten Augenblick an, und ihr Herz krampft sich vor Mitleid zusammen, als sie das verhärmte Gesicht des Mannes sieht. Mit schlichten Worten heißt sie ihn willkommen. Und als Hans Bens die Gruppe sieht, weiß er sofort, wer gekommen ist.

„Du Stromer!" begrüßt er Gerda und gibt ihr einen Klaps, worauf sie ihm an die Brust sinkt und einen Kuß gibt, und das ist bisher noch nie geschehen.

Dann, als sie drinnen beisammensitzen, gibt der junge Arzt dem Vater einen umfassenden Bericht.

„Dieses Glück!" murmelt Wichmann. „Dieses Glück! Ich habe Ihnen viel zu danken, Herr Doktor!"

Aber Hans Bens wehrt ab. „Es ist es," lächelt er, der ein Einleben gehabt hat!" Dann zieht er Ingemar abseits. „Ernst Wichmann möchte dich sehen," flüstert er. „Willst du zu ihm gehen?"

Ach, sie kennt förmlich darauf. Diesmal braucht sie nicht auf den Zehenspitzen zu gehen, diesmal ist Wichmann wach, und die Schrammen sind sogar schon aus dem Gesicht verschwunden und überhaupt, der Mann sieht förmlich gesund aus und seine Augen leuchten.

„Sie sind es gewesen? Mein Gott!" Er streckt ihr die gesunde Hand hin und blickt sie wie versaubert an. „Ihr Bruder ist ein Teufelskerl," sagt er freundlich. „Sie leben in Berlin," meinte er.

„Ich bin eben zurückgekommen, Herr Wichmann. Ihr Herr Vater war so freundlich, mich mitzunehmen!"

„Mein Vater?" Er glaubt nicht, richtig gehört zu haben.

Sie zieht rasch einen Stuhl ans Lager.

„Ja," sagt sie leise, „Ihr Vater, der es nicht überlebt hätte, wenn Sie diesem Unfall erlegen wären. Sie können sich ja gar nicht vorstellen, wie er darunter leidet. Ihnen damals nicht geholfen zu haben. Ja, er hat mir alles erzählt. Er nennt sich einen Verräter am eigenen Fleisch und Blut — es ist entsetzlich. Und nun lebt er nur in dem einzigen Wunsch, daß zwischen Ihnen und ihm alles wieder gut wird."

„Mein Vater?"

„Das leise Kommando"

Roman von Willy Harms

Mit unserem neuen Roman, der in der Freitagsausgabe beginnt, stellen wir unsern Lesern einen Autor der jüngeren deutschen Generation vor. Willy Harms ist in den letzten Jahren rasch zu Ansehen und Wertschätzung gekommen. Seine epischen Werke zeichnen sich durch hohen dichterischen Gehalt, eine persönliche, dabei unverkrampfte Schreibweise und eine fesselnde Charakterisierungskunst aus. Vor einiger Zeit ging er preisgekrönt aus einem vom „Völkischen Beobachter" ausgeschriebenen Romanwettbewerbe hervor. Auch dieser Roman „Das letzte Kommando" ist ein Musterbeispiel für eine gediegene, volkstümliche und packende Erzählerkunst.

„Sie dürfen nicht starrköpfig sein, Herr Wichmann," schmiedet sie ihr Eisen weiter. „Haben wir nicht alle Fehler und unterläuft uns allen nicht einmal ein Fehler? Wenn wir dann wieder gutmachen möchten und unser Unrecht einsehen, darf der andere nicht in Trotz verharren. Ist es nicht so?"

„Das hätte ich nie für möglich gehalten," flüsterte er. „Mein Gott!" lagt er. „Und Sie? Warum finden Sie so herzliche Worte, um mich zur Versöhnung mit meinem Vater zu bestimmen?"

„Weil ich schuldig geworden bin an Ihnen. Meine Leichtfertigkeit brachte Sie in Lebensgefahr."

Er lächelt. „Ich war auf der Fahrt nach Berlin um mich in meiner Wohnung zu erschießen."

„Um Gottes willen!" schreit sie auf. „Das ist nicht wahr!"

„Doch", nickt er und fährt das Gesicht, das da über ihm schwebt, nicht aus den Augen. „Sie hinderten mich daran. Ich wollte nicht mehr leben."

„Und Ihr Kind?" ruft sie in heller Bestürzung. „Sie haben doch nicht etwa Ihrem Kinde ein Leid zugefügt?"

„Ich habe um mein Kind gekämpft wie nur ein Vater um sein Kind kämpfen kann, Fräulein Bens. Es ist in guter Hut bei Leuten auf dem Lande, die früher einmal bei meinem Vater bedienstet waren."

Wie Zentnergewichte fällt es von ihr. Aber dann ruft sie auch schon: „Wenn Sie Ihr Kind lieben, dürfen Sie es doch nicht im Stich lassen!"

„Damals war ich verzweifelt. Verzweifelte Menschen tun stets das, was falsch ist."

„O, bitte," lagt sie, „wo ist das Kind? Ich möchte es sehen! Ich möchte es holen!"

„Warum?" Ihr Eifer setzt ihn in Erstaunen.

„Ich möchte sehen, ob es Ihnen ähnlich ist," flüstert sie und wird rot dabei.

Er preßt ihre Hand. „Wenn ich wieder gesund bin, werde ich Ihnen viel zu danken haben," lagt er.

„Und nun will ich Ihren Vater rufen — und morgen, nicht wahr, morgen holen wir das Kind?"

Er nickt und sieht auf einmal glücklich aus. Und ist er sich auch im Augenblick nicht klar über die Gefühle, die ihn durchströmen, so ahnt er doch dunkel, daß er vor den sich weit auftuenden Toren eines neuen Lebens steht, das ihm, wer kann das wissen, vielleicht das gewährt, was ihm das bisherige versagt hat: ein wirkliches Glück!

(Schluß folgt).

Aus Gladbeck

80. Geburtstag

Heute wird Witwe Karoline Claas, Memstraße 9, 80 Jahre alt. Vor etwa 40 Jahren hat die heute Achtzigjährige unsere Zeitung 15 Jahre lang in Rentfort ausgetragen. Heute ist sie noch Bezieherin unserer Zeitung. Zum heutigen 80. Geburtstag herzliche Glückwünsche!

Künstler von Funk, Bühne und Kabarett

Außerhalb der Vormieteveranstaltungen veranstaltet die NSG. „Kraft durch Freude" am 1. November d. J. im Vestischen Hof einen großen bunten Abend mit berühmten Künstlern von Funk, Bühne und Kabarett. Es wirken mit: Iska Geri vom Kabarett der Komiker Berlin. Iska Geri ist eine Neuentdeckung Schaeffers, der bekanntlich das Kabarett der Komiker leitet und die Karikatur am deutschen Kabarett. Mit ihr weilt zum ersten Male in Gladbeck eine Parodistin, die während ihrer kurzen Laufbahn außerordentlich große Erfolge am deutschen Kabarett errungen hat und als die größte Karikaturistin gilt. Iska Geri parodiert, karikiert, singt und tanzt, daß Lachstürme den Veranstaltungssaal durchbrausen. Sie ist also eine Künstlerin, die gerade unserem schaffenden Arbeitskameraden durch ihre unerhörte Kunst gefallen wird.

Hinzu kommt Gerta Sangs, die Ballettmeisterin des Stadttheaters Dortmund mit vier Tänzerinnen des Balletts.

Willi Stanke mit seinem bekannten Rundfunkorchester, der schon einmal in Gladbeck gastierte, wird mit seinen zehn Solisten für eine vornehme und moderne Unterhaltungsmusik sorgen.

Das Programm wird durch die Verpflichtung von Otto Storr, dem Charakterkomiker der Duisburger Oper zu einem großen bunten Abend vervollständigt, der in seiner Zusammensetzung in dieser Form noch nicht gezeigt wurde und der sicherlich die bisher gebrachten bunten Abende, die überall außerordentlich Anklang gefunden haben, noch übertrifft.

Erfolge unserer heimischen Jugendturner

Als krönender Abschluß der leichtathletischen Sommerarbeit begann für die Leistungssportler der Kampf für das Bannsportfest und die Gebietsmeisterschaften. Auch Gladbecker kamen zu schönen Erfolgen. Im Bann 228 (Emscher-Lippe) verzeichnen einige Hitlerjungen beachtliche Erfolge, die ihnen mit der Verleihung des Bannmeistertitels belohnt wurden.

Der früher in Gladbeck wohnende K. Krenz konnte im 400-Meter-Lauf in 56,6 Sekunden den Meistertitel erwerben. K. Braunsteiner (Gladbeck) wurde in 57,9 Sekunden Zweiter. Im 1000-Meter-Lauf gebrauchte der Gladbecker K. Restin 2,42,4 Minuten und sein Kamerad H. Meuer (Gladbeck) 2,44,9 Minuten. Im Weitsprung wurde Krenz mit 6,34 Meter Sieger und im Hochsprung übersprang R. Winter (Gladbeck) die 1,58-Meter-Marke. Beim Diskuswerfen erreichte der Gladbecker A. Olf eine Weite von 27,45 Meter. Die 4-mal-100-Meter-Staffel durchlief die Fliegergefolgschaft V/228 in 48,1 Sekunden.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Heinrich Rolf und Wilhelmine geb. Goldstein begingen das Fest der goldenen Hochzeit. Die Ortsgruppe Brauck der NSDAP. ließ durch den k. Ortsgruppenleiter ein Geschenk und herzlichste Glückwünsche überbringen. Den Glückwünschen schlossen sich Staat, Stadt und Werksfürsorge der Zeche Stinnes an. Die Jubilarin trägt das goldene Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Ferner gratulieren zehn Enkelkinder, von denen eins im Felde steht. 40 Jahre wohnten die Eheleute in Karnap und viele sichtbare Zeichen des Glückwunsches gingen auch aus dem dortigen Bekannten- und Freundeskreis der Familie zu. Auch wir gratulieren!

Meldungen zur vormilitärischen Ausbildung mit dem Ziel der Verleihung des SA.-Wehrabzeichens nimmt der SA.-Sturm 5/15 in der Baracke auf dem Hofe der Jahnschule im Schultendorf jeden abend von 18—20 Uhr außer samstags und sonntags entgegen.

Zwei Diebstähle. Eine Käuferin ließ in einem Geschäft an der Hochstraße beim Einkauf ihren Schirm (Knirps) liegen. Als sie bezahlt hatte, entdeckte sie, daß ihr Knirps schon einen Liebhaber gefunden hatte. Dieser freche Diebstahl wird aufzuklären sein, da der Schirm besonders gekennzeichnet war. Wer kann Angaben machen? Mitteilung an die Kriminalpolizei. — Von einem in der Gasse des Wirts P. Surmann aufgestellten Damenfahrrad wurde die Schelle, eine große helltönende Glocke und die Lichtmaschine abmontiert. Auch dieser Diebstahl bedarf noch der Aufklärung.

Von der Leiter gestürzt. Klingelanlagen soll nur der Fachmann ausführen, sonst könnte es einem so ergehen, wie einem Bewohner in Brauck. Er wollte vom Hausstromnetz ein Kabel zum Kleintransformator und zur Klingel legen. Ein kleines Stück des Drahtes war nicht isoliert und beim Berühren erhielt der Mann einen Schlag, der ihn von der Leiter warf. Beim Sturz verletzte sich der Mann so empfindsam, daß er mehrere Tage feiern muß. Auch ein Kapitel zur Unfallverhütung.

23742 Tonnen Altmaterial monatlich

Die Schul-Altstoffsammlung — Kriegsdienst der Jugend

„Der reinste Altstoffhandel in der Schule — ist das eine Sache — die Kinder lernen überhaupt nichts mehr." „Aber tüchtig lernen sie, und zwar in erster Linie das Leben kennen. Ist es nicht wichtiger, in die Weisheiten und Notwendigkeiten des Lebens einzudringen als zwei Formeln hohe Mathematik oder eine französische Vokabel mehr zu wissen, wenn sie vielleicht nicht gesammelt hätten? Denn auf mehr kommt es nicht heraus. Das Schulpensum muß doch geschafft werden — und wenn die Gören nicht sammeln, tummeln sie sich doch auf der Straße."

— „Angenommen — aber bedenken Sie den Staub, den Schmutz . . ."

— „Staub? wenn die Kinder einen Sack voll Lumpen, ein Paket Schrott oder ein Bündel Zeitungen zur Schule tragen und es dort auf die Waage legen? Ich kenne Schulen, wo eine regelrechte Sortiererei von Papier eingerichtet ist, damit dem Handel die Vorsortierung erspart bleibt und die Rohstoffe schneller zur Verarbeitung gelangen können. Aber solch gute Organisation ist natürlich nicht überall möglich. Was den Schmutz also anbetrifft — das Leben läßt sich nicht immer mit Glacéehandschuhen anfassen — zumal in Notzeiten nicht. Und je eher die Kinder das lernen, desto besser."

„Ja aber, die Sache ist doch ziemlich nutzlos, so einige Pfunde!" „Einige Pfunde? Ich will Ihnen Zahlen nennen, Zahlen sage ich . . ."

In 1½ Sammeljahr haben die Schulen in Deutschland über 1000 Güterzüge voll Altmaterial gesammelt, das sind 43 000 Waggons oder 427 366 Tonnen! An Schrott haben sie das Monatsaufkommen der Reichsvereinigung in der Zeit erreicht und an Lumpen die gleiche Menge, wie sie in der Altkleidersammlung im Juni 1942 an Lumpen, also ohne die Kleider, hereinkam, zusammengebracht. 140 000 Tonnen Altpapier sind zusammengekommen, das etwa den jährlichen Vorkriegsaufkommen in Deutschland entspricht (150 000 bis 180 000 Tonnen). Ferner sammelte sie 30 000 Tonnen Knochen, 5 300 Tonnen Buntmetalle und 8 600 Tonnen Sonstiges, also Korken, Gummiabfälle, usw. Diese Mengen entsprechen einer monatlichen Sammlung von 23 742 000 Kilogramm, also in jeder Haushaltung im ganzen Reiche in jedem Monat ein Kilogramm.

Wenn man sich vorstellt, daß kleine Schuljungen und -mädel in kleinen und kleinsten Paketen im allgemeinen diese Mengen zusammentragen, wird die Bedeutung der Schulsammlung so recht klar. Sie geben sich erdenklichste Mühe, diese Buben und Mädel. Erfolgreicher aber würden sie noch sein, wenn die Hausfrauen noch mehr Verständnis für die Bedeutung dieser oft kleinsten Mengen aufbringen würden. Gerade auf jeden Fetzen Papier und jeden kleinsten Korken und jeden Fadenrest kommt es an — das zeigen die Sammelzahlen der Schulen. Zumal es keinerlei Mühe macht, das Papier in den Papierkasten zu tun und die Fäden in der Fadenschale zu sammeln, damit sie in die Sammeltüte wandern, und die Knochen vom Mittag aufzuheben, nachdem sie ausgekocht und abgenagt sind. Die Schulkinder leisten an einem Platz ihren Kriegsdienst, der in ihren Kräften steht und ersetzen eingezogene und dienstverpflichtete Männer. Da muß jede Hausfrau helfen.

Ch. K.



Auf dem Wege zur Schulvorsammelstelle.

Unermüdlich sind die deutschen Schulkinder in der Schulaltstoffsammlung tätig, um durch ihren Kriegsdienst Altstoffe als Rohstoffe für Front und Heimat zusammenzutragen.

Photo: Archiv des Reichskommissars für Altmaterialverwertung.

Der Kriegseinsatz der Deutschen Arbeitsfront

Richtungweisende Rede von Gauobmann Schürmann in einer Großarbeitstagung in Münster

Zu Beginn des vierten Kriegsjahres waren sämtliche hauptamtlichen Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront zu einer großen Gauarbeitstagung in Münster zusammengekommen. Auf ihr gab Gauobmann Schürmann nach einem bemerkenswerten Rückblick die Richtlinien für die kommende Arbeit.

Daß der Auftrag der Betreuung und Menschenführung an die Deutsche Arbeitsfront von einer schwerwiegenden politischen Bedeutung ist und daß die Deutsche Arbeitsfront innerhalb unserer Kriegswirtschaft ein Kraftfeld mit stärksten leistungssteigernden Ausstrahlungen darstellt, bewies die große Gauarbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront, die im großen Sitzungssaal des Landeshauses in Münster unter Leitung von Gauobmann Schürmann stattfand.

Nach einer Schilderung der Luft- und Ernährungslage gab Gauobmann Schürmann eine zahlenmäßig belegte

Zwischenbilanz des bisherigen Kriegseinsatzes der Deutschen Arbeitsfront im Gau Westfalen-Nord

bekannt. Er konnte u. a. feststellen, daß 1940-41 163 Betriebsärzte 30 000 Untersuchungen durchführten. 850 000 Vitamultinrollen wurden ausgegeben. Durch das Reichserholungswerk gelangten über 18 000 Bergmänner und Rüstungsarbeiter zur Verschickung. In der umfangreichen Betreuung der schaffenden Frau fällt die Arbeitsplatzablösung von Tausenden von Müttern, die Erfassung von 20 000 Frauen in betriebsgebundenen Kursen des Mütterdienstes und die Erhöhung der Zahl der Sozialen Betriebsarbeiterinnen auf über 100 auf.

Eine bevorzugte Betreuung erhielt der Bergmann, dem zum Mästen von Schweinen auch in diesem Jahre Futtermittel zur Verfügung gestellt werden.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erfaßte in Feierabendveranstaltungen 1,8 Millionen, im Deutschen Volksbildungswerk 320 000 und in den Sportkursen 1,4 Millionen Volksgenossen. Zur planvollen Berufserziehung stehen u. a. 124 Lehrwerkstätten, 19 überbetriebliche und 8 betriebliche Berufserziehungswerke zur Verfügung.

Die Begabtenförderung führte 78 Vorauslesen mit 530 Teilnehmern durch und meldete 269 Begabte der Reichsauslese. Die Zahl der Werksküchen erhöhte sich von 51 auf 207 mit 40 000 Verpflegten. Es bestehen 539 Werkscharen mit 20 800 Werkscharmännern und 336 Werkfrauengruppen mit über 5000 Werkfrauen. In 13 000 Appellen und Versammlungen wurden fast 2 Millionen und in 5800 Schulungen fast 340 000 Volksgenossen und Amtswalter erfaßt. Im Krieg meldeten sich 3600 Betriebe neu zum Leistungskampf an. In der Brachlandaktion wurden 286 000 Quadratmeter Fläche angebaut und im Zuge der Neuordnung im Handwerk nahmen 24 Sozialgewerke ihre Arbeit auf. Die vorzügliche Arbeitsdisziplin wird durch den Rückgang arbeitsrechtlicher Klagen von 1400 auf 242 und der außergerichtlichen Streitfälle von 16 000 auf 5000 erhellt. „Die Zukunft steht unter der Parole der Erhaltung der Leistungskraft und der Leistungssteigerung", sagte Gauobmann Schürmann. „Wir müssen als Stoßtrupp der Partei die Betriebsgemeinschaft vertiefen, die Beziehungen der schaffenden Menschen untereinander überhaupt nationalsozialistisch gestalten und die Arbeitsbedingungen verbessern. Der deutsche Arbeiter muß gesund bleiben und sein Können mehren, wir müssen ihm vor allem beim Tragen der Lasten dieses Krieges kameradschaftlich helfen."

Der Auftrag zur Leistungssteigerung an die Deutsche Arbeitsfront wird gelöst durch nationalsozialistische Menschenführung. Sie hat an drei Punkten anzusetzen, nämlich der Erhaltung und Stärkung der seelischen, der geistigen und der körperlichen Kraft. Nach einer ausführlichen Behandlung der überbetrieblichen Arbeitsgemeinschaften, des betrieblichen Vorschlagswesens und aller mit dem Arbeitseinsatz zusammenhängenden politischen und volklichen Aufgaben schloß Gauobmann Schürmann mit einem großangelegten Ausblick auf den Schicksalskampf unseres Volkes und die Neuordnung Europas.

„Die kommende Zeit wird der auf der schöpferischen deutschen Kraft beruhenden deutschen Sendung die Erfüllung bringen. Die Fackel einer neuen Erkenntnis, in dunkler und schicksalsschwerer Zeit vom Führer entzündet, wird dann in einem germanischen Reich deutscher Nation die Herzen von Millionen erglühen lassen und ihr Licht über die ganze Erde werfen. Unsere ganze Kraft aber muß darauf gerichtet sein, dem Führer in dieser großen geschichtlichen Zeit zu helfen. Heute mehr denn je gilt das Bekenntnis: Adolf Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Adolf Hitler."

In einer anschließenden Arbeitstagung sprachen Hauptabteilungsleiter Ehrhardt über Leistungskampf und Lohnfragen, Hauptabteilungsleiter Schiesser über Arbeitseinsatz, K.-Gaupressewalter Hagemann über Pressearbeit, Abteilungsleiter Nees über Aufgaben der Propaganda, Schulung und Werkschar, K.-Gauwart Hengst über die Aufgaben der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und K.-Organisationswalter Nietzschke über betriebliche und gebietliche Organisation.

Wertvoller Siegelring wiedergefunden. Der Zweckeler A. fand jetzt beim Aufräumen des Hofes von altem Bauholz seinen Siegelring wieder, den er seit August vorigen Jahres vermißte. Wie kam der Ring dorthin? Zunächst blieb es dem Verlierer auch ein Rätsel. Da fiel ihm ein, daß er um die in Frage kommende Zeit seinen „Freund Jakob", einen jungen Raben durchgefüttert hatte. Dieser kleine Hausgenosse hat neben viel Spaß seinen Gönnern auch viel Aerger bereitet, da er alles fortschleppte, was glänzte oder sich spiegelte.

Neue WHW.-Karte bei der Reichsbahn

Daß das deutsche Volk sich den Gedanken der Volksgemeinschaft in immer noch wachsendem Maße zu eigen macht, darüber geben die von Jahr zu Jahr ansteigenden Ergebnisse der freiwilligen Spenden zum Winterhilfswerk überzeugenden Aufschluß. Unter den mehr als fünftausend Millionen Reichsmark, die für dieses Gemeinschaftswerk bisher zusammengeflossen sind, nimmt die Summierung auch der kleineren Beträge, wie sie z. B. durch den Verkauf der WHW.-Karte der Reichsbahn an den Fahrkartenschaltern erzielt werden konnten, eine beachtliche Stellung ein. Allein im Bezirk der Reichsbahndirektion Essen sind bisher weit über eine Million Stück dieser WHW.-Zehnpfennigkarten abgesetzt worden. Die WHW.-Karte der Reichsbahn ist nunmehr im Bezirk Essen in einer neuen Ausführung als grüne Karte mit schwarzer Beschriftung erschienen. Möge sie in der neuen Form ihren Zweck auch weiterhin in so hohem Maße wie bisher erfüllen und ein glückbringender Reisebegleiter aller Volksgenossen werden.

Außerordentliche Schachtagung

des Kreises Emscher-Lippe im Großdeutschen Schachbund.

Auf der Gladbecker Tagung machte Schachwart Borth die einzelnen Vertreter der Schachabteilungen mit den wichtigen Beschlüssen des Großdeutschen Schachbundes auf seiner Tagung in München bekannt. In absehbarer Zeit sei auch eine Generalbereinigung im großdeutschen Schachleben zu erwarten, so daß eine Schachgemeinschaft ähnlich wie im NSRB. entstehe. Der Großdeutsche Schachbund habe die Führung im deutschen und europäischen Schach. Dies erfahre eine außerordentliche Förderung durch Reichsminister Dr. Goebbels. Ministerpräsident Siebert, der selbst leidenschaftlicher Schachspieler ist, will sich trotz starker Arbeitsbelastung tatkräftig für die Belange des Großdeutschen Schachbundes einsetzen. Präsident des Großdeutschen Schachbundes ist Stadtrat Dr. Wulfram, der Vertreter des Münchener Oberbürgermeisters. Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler ist bekanntlich Präsident des Europaschachbundes. Im Jahre 1942 sind dem Großdeutschen Schachbund von der Regierung und anderen Seiten 100 000 Mark Zuschüsse zugeflossen. Redner führte weiter aus: Dringend nötig in dem Verhältnis zwischen Großdeutscher Schachbund und „K. d. F." sei eine Klärung, die nirgends so sehr gewünscht wird wie in Westfalen. Sie muß recht bald kommen. In vielen Gegenden, namentlich in Süddeutschland, sind die Mitglieder der „K. d. F."-Schachgruppen auch Mitglieder des Großdeutschen Schachbundes.

Um nun alle Vorbereitungen für die Anfang Januar — unter Umständen auch eher — stattfindenden Endkämpfe für das Kreiseinzelmeisterturnier so zu erfassen, daß allen Belangen Rechnung getragen wird, hat sich Schachwart Borth entschlossen, als Austragungsort für die Endkämpfe um die Kreiseinzelmeisterschaft das Schachheim Gelsenkirchen-Bismarck anzusetzen. Spielbeginn ist 14.30 Uhr mit 30 Minuten Wartezeit. Vorgesehen sind zwei Stunden Bedenkzeit für 40 Züge. Nach zwei Stunden [illegible]kontrolle. An den Endrunden sind beteiligt, ohne [illegible] zu spielen: Bernd Brune (Gladbeck), Zi[illegible] und Gorziza (beide Gelsenkirchen).

[illegible] letztgenannten Spielern soll dieser Vorteil zugute kommen, weil Zilonka als Westfalenmeister 1940 und Gorziza als Sieger im Hauptturnier 1941 in Würdigung ihrer Spielstärke genau die Würdigung finden sollen wie Bernd Brune, dem Zweiten aus dem Westfalenturnier 1942. Ein zweites Vorrundenturnier beginnt am 1. November, 15 Uhr, im Lokal Sonnenschein in Horst unter Leitung des Vereinsleiters Krakau, Horst-Süd, Laurentiusstraße 13. Sämtliche Meldungen dafür sind umgehend an den Spielleiter Karl Spengler, Hermannstraße 7, sowie an Krakau durch Postkarte zu richten, damit durch den Bezirksspielleiter die beiden Gruppen richtig gesetzt und ausgelost werden. Damit werden sämtliche starken Spieler des Kreises erfaßt. Erle verzichtete darauf, entgegen einem früheren Beschluß, die Endkämpfe bei sich austragen zu lassen. Die Schachabteilung Gelsenkirchen-Bismarck hat soeben ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. An der Spitze steht wieder der Kampfmeister Ernst, der im Wertungsturnier zusammen mit Mecking, dem Westfalenmeister im Großdeutschen Schachbund, eine ernste Rolle spielen wird. Die Meistermannschaft Gelsenkirchen-Bismarck gewann ihren Wettkampf gegen den Bochumer Meister mit 7:1. Ueberzeugender konnte die Spielstärke des Schachkreises Emscher-Lippe nicht zum Ausdruck kommen. Damit waren die wesentlichsten Punkte erschöpft.

K. Borth.

DAF. - KDF.

Veranstaltung der NSG. „Kraft durch Freude".

Eintrittskarten zu der Veranstaltung „Künstler von Funk, Bühne und Kabarett" am 1. November im Vestischen Hof sind zu haben in der Kartenverkaufsstelle der NSG. „Kraft durch Freude", Hermann-Göring-Straße 47, und in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Ankündigungen

Städt. Musikverein Gladbeck.

Heute, Mittwoch, ist um 19.45 Uhr in der Richard-Wagner-Schule eine Sonderprobe für die Damen.

Kirchhellen

Achtung, Fähnlein 49/252.

Alle Junggenossen des Fähnleins Kirchhellen treten am Mittwoch an der Hermann-Löns-Schule pünktlich um 15.30 Uhr an.

Verantw. für den lokalen Teil: H. Schneiders, Gladbeck.

Spiegelbild der Heimat an den Fronten

Ein Soldat dankt seiner Heimatzeitung im Namen aller Kameraden

Mit der Feldpostsendung triffst du bei uns ein, liebe Heimatzeitung, und bereitest allen Kameraden, die du erreichst, eine große Freude. Du bist uns allen draußen im Feindesland, ganz gleich, wo wir nun gerade unseren Dienst tun, zu einem treuen Freund und Begleiter geworden, den wir nicht mehr missen möchten. Mögen dir diese Zeilen Dank aller Kameraden sein, zu deren Dolmetsch ich mich mache.

Gewiß, es vergeht immer einige Zeit, bis wir dich in Händen haben, und neue große Ereignisse haben sich meist von dem Zeitpunkt deines Erscheinens in der Heimat bis zu deiner Ankunft bei uns vollzogen, und wir können sie natürlich noch nicht in dir lesen. Aber das macht dich deshalb bei uns nicht weniger lieb. Wir wissen zu genau, daß du gar nicht in der Lage sein kannst, auch uns hier draußen über die Geschehnisse dieser großen Zeit so rasch zu unterrichten, wie man das in der Heimat von dir gewohnt ist. Das ist ja auch vorwiegend deine Aufgabe in der Heimat, die bei uns im Felde durch unsere Frontzeitungen und durch den Rundfunk so weit wie möglich erfüllt wird.

In der Art, wie wir dich jetzt lesen, haben wir uns gegenüber der Zeit, ehe wir zu den Waffen greifen mußten, etwas umgestellt. Wir fangen nicht mehr auf der ersten Seite beim politischen Zeitgeschehen an, weil wir ja, wie gesagt, darüber meist schon unterrichtet sind, sondern, wie in den meisten Fällen unsere Frauen, auf der letzten Seite. Da gilt auch unser Blick nun den Familienanzeigen. So erfahren wir dieses und jenes frohe Familienereignis in unserem Bekanntenkreis durch dich. Du bringst uns aber auch so manches und die Kunde vom Heldentod eines Kameraden, mit dem wir da oder dort vor dem Krieg zusammentrafen oder der uns sonst irgendwie bekannt ist. Ihm gilt dann ein stilles Gedenken, oder man erzählt noch in engeren Kameradenkreisen von ihm.

Uns interessiert aber auch der Veranstaltungskalender. Wir tun die Film- und Theateraufführungen, Veranstaltungen der Organisationen und Vereine nicht mit einer uninteressierten Geste ab, weil wir ja doch nicht daran teilhaben können. O nein, uns selbst wird ja im Rahmen der Truppenbetreuung durch gute Filme, Theatervorstellungen, Varietee und Konzerte, wo immer auch das nur möglich ist — und das oft dicht hinter der Front — soviel Freude und Entspannung gebracht, daß wir uns mitfreuen, wenn auch den Angehörigen zu Hause von ihrer gewiß nicht leichten Arbeit und ihren Sorgen Erholung auf so mancherlei Art geboten wird. Wir erinnern uns dabei gerne, wenn auch mit etwas Sehnsucht im Herzen, daß wir einstmals ja mit unseren Lieben zu Hause diese Freude gemeinsam genießen konnten, und wir hoffen zuversichtlich, dereinst, wenn die Kanonen schweigen, in den Genuß alles dessen in noch freudigerer Weise zu kommen.

Und wenn wir uns noch weiter mit dir beschäftigen, so können wir auch aus dir feststellen, wie sehr die Heimat arbeitet und bemüht ist, die Front zu unterstützen. Das bereitet uns frohe Genugtuung, die uns in ausführlicher Weise dein lokaler Teil vermittelt, dessen Lektüre uns weiter fesselt. Da werden uns doch alle Geschehnisse der Heimat nahegebracht, aus Stadt und Land, aus dem öffentlichen Leben, aus Partei und Staat, aus Kunst und Wissenschaft, aus Familie und aus der mannigfaltigen Arbeit eben all derer, denen der Platz in der Heimat zugewiesen wurde, sei es in den Betrieben oder in der Landwirtschaft. Und wenn uns dann gar noch im Bilde die altvertraute Landschaft, unser geliebter Heimatort begegnet, dann, Heimat, sind wir mit dir auch draußen aufs [illegible] verbunden! Angesichts deiner wird uns der Kampf, den wir zu führen gezwungen wurden, noch sinnfälliger, und noch mehr wird uns bewußt, wie sehr wir dich lieben, deutsches Land, und das Leben, das in dir pulst.

Es wird aber auch von allen Landsern, die früher im Sport ihren Körper zum heutigen Nutzen stählten, dankbar begrüßt, daß du, liebe Heimatzeitung, trotz deines beschränkten Umfanges, den Sport in deinen Spalten auch weiter zur Geltung kommen läßt. Denn auch auf diesem Gebiet möchte der Soldat aus seiner Heimat unterrichtet werden, weil er den Sport liebt, nicht um des Sportes willen, sondern weil er seine Bedeutung heute mehr denn je erkannt, und weil er wissen will, wie die heranwachsende Jugend sich im Sport übt und sich auf diese Weise vorbereitet, dem Vaterland zu dienen.

So spiegelt sich in dir, unserer Heimatzeitung, uns hier draußen, die wir unter so ganz anderen Verhältnissen zu leben gezwungen sind, die wir andere Länder, Sitten und Gebräuche kennengelernt haben und wohl zumeist im schweren Kampf mit dem Gegner liegen, in kurzen Ruhepausen die Heimat wider. Ob wir in Nord und Süd, in Ost und West sind, ganz gleich, du bildest, neben all den Briefen unserer Lieben, eine Brücke von der Heimat zu uns Soldaten draußen, die dir dafür immer dankbar bleiben wird!

Kriegsberichter Oskar Haueisen (PK.)

Ihre Vermählung geben bekannt:
Adrian de Visser
Erika de Visser *geb. Stehl.*
Gladbeck-Rentfort
Kirchhellener Str. 323 Kampstr.
28. Oktober 1942.

Einige ordentliche Mädchen für Plätterei u. Mangelarbeit sowie **Invalide** für leichte betriebliche Nebenarbeit, **Laufbursche** (auch stundenweise) für sofort gesucht.
Wäscherei Raupach, Gladbeck, Adolf-Hitler-Allee 45.

Schwein zum Weiterfüttern zu verkaufen.
Zu erfragen in der Buchhandlung Hasebrink, Kirchhellen.

Hochtragende Kuh zu verkaufen.
Bernhard Bröking, Kirchhellen, Schulstraße.

400 Zentner Runkeln zu kaufen gesucht.
A. Bitzkowski, Horster Str. 232.

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unter 2435 an den W. B. Gladbeck.

Tausche neuwertige braune **Sportschuhe** Größe 36 gegen blaue Schuhe Gr. 37, mittelhoher Absatz. Zu erfragen: Telefon Gladbeck Nr. 2810.

Guter Anzugstoff (Kammgarn) gegen 2 Paar Herrenschuhe, Gr. 43, zu tauschen gesucht (Rest Zuzahlung). Angebote unter 2441 an den Westf. Beobachter Gladbeck.

Ein Posten Matten eingetroffen.
W. Jablonowski, Hermann-Göring-Straße 26.

Goldener Trauring am Bahnhof Kirchhellen verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Zu erfragen im W. B. Gladbeck oder in der Buchhandlg. Hasebrink, Kirchh.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Tode meines lieben Mannes sage ich allen meinen herzlichen Dank.
Frau Josef Nottebaum.
Gladbeck, den 28. Oktober 1942.
Das Sechswochen-Seelenamt für den lieben Gefallenen ist am Donnerstag, dem 29. Okt. 1942, um 9 Uhr (bzw. 10 Uhr) in der St.-Josefs-Pfarrkirche zu Gladbeck-Rentfort, wozu wir einladen.

Bekanntmachung.
Auf die Polizeiverordnung über die Fertigstellung der Straßen, Straßenteile und Plätze in der Gemeinde Gladbeck für den öffentlichen Verkehr und den Anbau vom 1. 8. 1936, veröffentlicht in Nr. 4 des Regierungsamtsblatt vom 23. 1. 1937 und in Kraft getreten mit dem 24. 1. 1937, wird erneut hingewiesen.
Gladbeck, den 24. Oktober 1942.
Der Oberbürgermeister.

An- u. Abmeldeformulare Mietverträge Verlagsanstalt Geschäftsdrucksachen aller Art, ein- u. mehrfarb, in geschmackvoller Ausführung. liefert schnell u. preiswert die **Felix Post**, Gladbeck, Hochstraße 5.

FAMILIEN-ANZEIGEN gehören im „Westfälischen Beobachter", Gladbeck, Hochstraße 5.

Deutsches Kulturleben

Auslese auch in der Kunst

Gauleiter Lauterbacher über die Forderungen an die Kunst

Bei der Eröffnung der diesjährigen Herbstausstellung Hannoverscher Künstler, die ein Bild der Seele des niedersächsischen Menschen, seines charakteristischen Lebensstils, seiner Kunst und Malerei darstellt, stellte Gauleiter Oberpräsident Lauterbacher in seiner Ansprache die nationalsozialistischen Forderungen an die deutsche Kunst heraus. In dieser Zeit der allgemeinen Anspannung aller Kräfte, so führte er aus, die jedem einzelnen die Möglichkeit des Auswirkens seines Könnens und seiner ganzen Persönlichkeit bietet, [illegible] en wir leider auch gewisse unangenehme und unerfreuliche Begleiterscheinungen in der Kunst fest. Die Nationalsozialisten sind vom Führer dazu ergogen, harte Maßstäbe anzulegen und diese Maßstäbe anzuwenden. Die Kunst ist etwas zu hohes, zu Heiliges, als daß sie dem Alltag steht. Dazu gehört nicht nur die Begabung, nicht nur das handwerkliche Können, sondern die ganze Inbrunst der Persönlichkeit des Künstlers. Derjenige, der glaubt, in dieser Zeit für sich persönliche Botteile herausschlagen, indem er eine Konjunktur ausnutzen versteht und Bilder einschiebt, die das Gegenteil von dem erwarten sein, verfündigt sich an all den Bestrebungen, die heute für die Kunst, vom Führer angefangen bis hinunter zum letzten Organ der Partei, des Staates und der Wehrmacht geleistet werden. Wir wissen, obwohl wir in mancher Beziehung erst am Beginn einer starken künstlerischen, vor allem malerischen Tradition stehen, einen harten Maßstab anlegen und werden nur das wirklich Gute und Wertvolle, das die Augen und Herzen des Menschen entspricht, in unsere Ausstellung aufnehmen können.

Der Gauleiter richtete dann einige Worte an die andere Seite, an die Seite der Künstler. „Nach meiner Ueberzeugung gehört das wirklich echte und wertvolle Kunstwerk nur in die Hand dessen, der eine starke innere Beziehung zur Kunst, zum Kunstwerk und dem hinter dem Kunstwerk stehenden Menschen besitzt." Die ausgestellten Kunstwerke fänden nicht zum Kauf zur Verfügung, damit demjenigen, der seine Kaufkraft abzuschöpfen bestrebt ist, die Möglichkeit gegeben wäre, 3000 oder 5000 Mark festzusetzen. Die Kunstwerke sind für diejenigen geschaffen, die in wirklicher innerer Beziehung zu der Kunst stehen. Besonderer Beifall dankte dem Gauleiter für seine Feststellung, daß er dies vor allen auch im Namen der anwesenden Künstler ausspreche.

Trotz des Krieges und der zeitbedingten Schwierigkeiten wird der Entwicklung der Kunst innerhalb des niedersächsischen Raumes eine besondere Förderung zuteil. Im Verlauf des Winters soll eine größere Anzahl niedersächsischer Künstler eine Reise nach Wien antreten, um die Möglichkeit zu haben, eine Brücke zu den Künstlern in Wien zu schaffen und neue Anregungen zu erhalten. Weiter verkündete der Gauleiter, daß im Rahmen der umfassenden Pläne zur Neugestaltung der Gauhauptstadt Hannover auch eine große moderne Kunsthalle vorgesehen ist, die nach dem Kriege errichtet werden wird und die das Erbe der Leistungen, die hinter uns liegen, und all die Verheißungen, die noch vollbracht werden, aufnehmen und weitertragen soll. Einst, [illegible] soll auch im niedersächsischen Raum ein harter Mittelraum künstlerischer Gestaltung erstehen.

Größerfriedhof der Sueben entdeckt

Das sommerliche Landesmuseum hat umfangreiche Ausgrabungen auf einem südlich Wolfenwil entdeckten großen germanischen Friedhof vorgenommen. Bisher konnten prächtige Männerurnen mit vielen Beigaben in Männer- und Frauengräbern freigelegt werden. Ferner bronzene und eiserne Gebrauchsgegenstände. Infolge der bisherigen reichen Ergebnisse wird die ganze Grabstelle, die nach Feststellung des Landesmuseums Ende des ersten Jahrhunderts nach der Zeitenwende von dem germanischen Volksstamm Sueben angelegt worden ist, planmäßig weiter durchforscht werden.

Erste Kulturwoche in Dortmund

Zum ersten Male wird in der Stadt Dortmund vom 5. Oktober bis 8. November eine Kulturwoche durchgeführt, die nun kommenden Jahren ihre regelmäßige Wiederholung finden soll. Im Mittelpunkt [illegible] die feierliche Eröffnung der 16. großen westfälischen Kunstausstellung mit der Verkündung des Dortmunder Kulturpreises.

Prämien für Gefolgschaftsmitglieder

Die Vorschläge und Anregungen auf Ausschüttung einmaliger oder laufender Prämien wegen irgend welcher besonderen Leistungen der Gefolgschaftsmitglieder im Betrieb mehren sich in der letzten Zeit erheblich. Es ist jedoch gegenwärtig nicht vertretbar, in jedem dieser Fälle eine besondere Regelung zu treffen. Im Interesse einer möglichst einfachen und klaren Lösung hält der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz es nicht für empfehlenswert, weitere Prämien neben den jetzt schon unter bestimmten Bedingungen gestatteten einzuführen. Er empfiehlt in einem Bescheid, eine Prämie für Gefolgschaftsmitglieder mit sauberen Arbeitsplätzen nur innerhalb der Grenzen auszulosen, die für Prämien im Rahmen des betrieblichen Vorschlagwesens gelegt worden sind.

Unsere HJ bastelt Spielzeug

Vorbereitung für die Weihnachtsmärkte — auch das Kriegs-WHW. wird seinen Nutzen davon haben





Ein großer Teil unserer Spielzeugfabriken ist umgestellt für die Rüstungsindustrie. Das ist eine Tatsache, die wir längst hingenommen und für gut und richtig befunden haben. Um es aber trotzdem zu ermöglichen, daß unsere Kinder zu Weihnachten Spielzeug erhalten, hat die Hitler-Jugend mit einer umfassenden Aktion der Spielzeuganfertigung begonnen. Nach großen einheitlichen Modellbogen der Reichsjugendführung werden im ganzen Reich die verschiedensten Spielzeuge angefertigt. Während sich die Jungen mit der Herstellung von kleinen Flugzeugen, Kriegsschiffen, Burgen und Soldaten, Steckenpferden usw. Pferchfätzen, schaffen unsere Mädel Puppen und Puppenstuben, lustige Tiere zum Ziehen, ganze Hühnerfarmen, kleine Ställe und Hasen, Hampelmänner in den dunkelsten Farben, Spiele oder aus Stoffresten Pantoffeln und Mützchen. Handschuhe und sonstige Kleidungsstücke. Um diese Sachen auch sauber und wettgerecht anzufertigen, hatte die Gebietsführung Westfalen zu 3 Werk-Schulungslehrgängen in Soest, Hagen und Rottuin für Führer und Führerinnen aufgerufen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser Lehrgänge sind für die weitere Durchführung der Arbeiten in den Bannen verantwortlich.

Viele westfälischen Betriebe haben ihre Lehrlingswerkstätten und Werkstätten überhaupt für ein weiteres Schaffen nach Feierabend für diese Spielzeugaktion der Hitler-Jugend zur Verfügung gestellt. Und so begann in diesen Tagen in allen Einheiten der Mädel und Jungen ein eifriges Schaffen. Mitte Dezember wird das angefertigte Spielzeug auf Weihnachtsmärkten der Hitler-Jugend zum Verkauf gelangen. Auch für die Städte in den Kreisen Emscher-Lippe und Recklinghausen sind Weihnachtsmärkte in Vorbereitung. Der Erlös der Arbeiten fließt dem Kriegs-Winterhilfswerk zu. Es ist eine schöne und dankbare Aufgabe, die die Hitler-Jugend sich gestellt hat. Unendlich viele Kinderherzen werden sich an diesen schönen Dingen erfreuen, und die Eltern werden für diese Kriegseinsatz dankbar sein. Unsere Jungen und Mädel aber sind froh, daß sie, während die Väter an der Front stehen, für ihre Kinder daheim Spielzeug erstellen können und damit einen Teil des Dankes für ihren täglichen Einsatz abstatten dürfen.

(2 Bilder: Mädelakt. Gebiet Westfalen, 9.)

Westfalen-Nord und Nachbargaue

Vom Kraftwagen getötet

Münster. In den Abendstunden des 19. Dezember vorigen Jahres wurde der frühere Oberbürgermeister der Stadt Münster, Dr. Sperlich, der an einer vom Stadtamt Münster in Wolbeck veranstalteten Jagd teilgenommen hatte, auf der Rückfahrt nach Münster, die er mit dem Fahrrad angetreten hatte, auf der Wolbecker Landstraße von einem Personenkraftwagen erfaßt, zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod bald eintrat. Das Gericht in Münster hatte sich nun in mehrtägiger Verhandlung mit diesem Unfall zu beschäftigen. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Kaufmann Niemeyer aus Münster zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten; der Staatsanwalt hatte neun Monate Gefängnis beantragt. In der Urteilsbegründung wurde die verkehrswidrige Fahrweise des Angeklagten auf der Landstraße hervorgehoben, doch konnte andererseits ein gewisses Mitverschulden des Verunglückten nicht von der Hand gewiesen werden.

Der älteste Veteran Deutschlands gestorben

Halle (Westf.). Im Alter von 102 Jahren starb in Diedeleb der Landwirt Heinrich Wittmann. Mit ihm ist der älteste Veteran Deutschlands, ein Veteran dreier Kriege, zur großen Armee abberufen worden. 1864/66 und 1870/71 machte er als Soldat die beiden Feldzüge mit. Bis in sein hohes Alter hinein hatte Wittmann seinen soldatischen Geist und seine soldatische Haltung bewahrt.

Westfalens beste Herdbuchhähne

Hamm. Einen wie hohen Stand die westfälische Geflügelzucht heute hat, das bewies eine in Hamm veranstaltete Prämierung und Versteigerung der besten Herdbuchhähne Westfalens, die hier alljährlich einmal durchgeführt wird. Auch diesmal hatten sich die erfolgreichen Hühnerzüchter Westfalens außerordentlich gut beteiligt, sodaß zu dieser Veranstaltung insgesamt 400 Hähne nach Hamm gebracht worden waren. Am weitaus stärksten waren die weißen Leghorn vertreten mit 300 stattlichen Tieren, anfonsten waren noch 76 rebhuhnfarbige Italiener und 30 Rhodeländer zu sehen. Zu zuteilenden Kaufpreisen wurden sämtliche Tiere abgesetzt und fanden zum größten Teil ihren Weg in die heimischen Herdbuch suchten. Bei der Prämierung erhielten die Große Staatspreismünze der weiße Leghornhahn Nr. 287 der Geflügelzucht-Lehr- und -Versuchsanstalt Hamm und der rebhuhnfarbige Italiener-Hahn Nr. 354 von Theodor Schulte-Eckel, Ahlen. Erstmalig war dieser Hühnerversteigerung auch eine Versteigerung von Gantern und Gänsen der Hruf- und Vielfege-Rasse angeschlossen.

Vier Brüder 320 Jahre alt

Dinker (Kreis Soest). Am 21. Oktober konnte hier der Sattlermeister Karl Hüser seinen 86. Geburtstag feiern. Er ist der „Senior" von vier Brüdern, die zusammen ein stattliches Alter von 320 Jahren zusammenbringen. Den zweitältesten Bruder übertrifft er dabei um ganze sechs Jahre. Dem Achtzigjährigen folgen ein 78jähriger und der „Jüngste", der „nur" 76 Jahre alt ist. Außer dem Geburtstagskinde haben alle anderen Brüder ihren Wohnsitz in Hamm.

Zehnmal zu Fuß um die Welt

Attenkirchen (Westerwald). Der Landbriefträger Ewald Wolf aus dem Westerwald Gebhardtshain hat vier Jahrzehnte hindurch, ohne auch nur einen Tag krank zu sein, seinen kilometerweiten Zustellbezirk täglich zu Fuß erledigt. Er mußte dabei stets tägliche Marschleistungen von 28 bis 30 Kilometer vollbringen. Rechnet man diese für die 40 Jahre seiner Tätigkeit zusammen, so ergibt sich die enorme Gesamtleistung von 400 000 Kilometer, eine Strecke, die etwa dem zehnfachen Erdumfang entspricht. Dieser Landbriefträger hat also während seiner Dienstzeit zu Fuß — vergleichsweise gesprochen — zehnmal die Erde umwandert.

Fledermaus entdeckt Bärenhöhle

Eine der ältesten Harzer Höhlen ist die Rübeländer Höhle, die schon von vielen hundertlaunds Volksgenossen besichtigt wurde. Diese Höhle ist durch die Wegweilungen einer Fledermaus wesentlich erweitert worden. Man stellte fest, daß eine Fledermaus durch einen Spalt hindurch Zutflucht in einen größeren Raum nahm, der noch nicht erschlossen war. Nachforschungen haben die Freilegung einer neuen Höhle ergeben. Man nennt sie die Fledermausschlucht". In ihr wurden Bärenknochen gefunden. Die Erschließung der Höhle für die Besichtigung ist trotz des Krieges schon soweit erfolgt, daß sich nach dem Kriege dem Verkehr übergeben werden kann.

Frühgeburten

Danksagung. Allen, die uns in unserem großen Leid beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Bernhard ihre Teilnahme zum Ausdruck brachten, danken wir aufs herzlichste.

Familie Bernhard Fockenberg.
Mia Kuhlmann als Braut.

Bottrop, im Oktober 1942.

Das 6-Wochen-Seelenamt ist am Donnerstag, 29. Oktober 1942, um 8 Uhr, in der Liebfrauen-Pfarrkirche zu Bottrop.

Familien-Anzeigen

Ihre **Vermählung** geben bekannt:
Gottfried v. Raesfeld,
Grete v. Raesfeld geb. Kroeger
Marl i. Westf., Gelsenkirchen (Bochumer Straße 230), den 28. Oktober 1942.

Stellen-Angebote

Großfiadtsteinwerk Mittelbeutschlands sucht zu sofort u. laufend für ihre Abteilung:

Stanzformenabteilung (Kennw. H 9) mehrere Betriebselektriker, mehr. Elektromonteure, mehrere Anbringer,

Schwachstromabteilung (Kennw. H 4) mehrere Schwachstrommonteure,

Bauabteilung (Kennwort H 5) mehrere Dachdecker, mehr. Glaser, mehrere Holzfachbaufacharbeiter, mehrere Schlosser,

Allgem. Kraftanlage (Kennw. H 4) mehrere Rohrleger, mehr. Helfer, mehrere Heizungsmonteure,

Fuhrpark (Kennwort H 3) mehrere Schlosser, mehrere Elektrofahrzeugfahrer, mehrere Hilfsarbeiter,

Wärmestelle (Kennwort H 3) mehr. Uhrmacher, mehrere Schlosser, mehrere Installateure u. Klempner, mehrere Hilfsarbeiter.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzig. Lohn, Lohnanforderung u. Zweitwünschung der jetzigen Tätigkeit sowie Angabe des frühesten Dienstantritts sind Kennwortes sind zu richten unter Nr. 3670 an den W. B. Gelsenkirchen.

Erzbergbau u. Eisenbetriebe Mitteldeutschlands stellen für sofort und auch für einen späteren Zeitpunkt ein: **Maschinenschlosser, Dreher, Betriebselektriker, Freileitungsmonteure, Kabelmonteure, Stationselektr., Schaltwärter, Turbo-Maschinisten, Kesselmaschinisten, Bimmermänner, Elektro- u. Autogenschweißer für Hochdruck-Rohrleitungen.** Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf und sonst. Unterlagen bitten wir zu richten unter Kennziffer 24e (unbedingt angeben) unter Nr. 3655 an den W. B. Gelsenkirchen.

Großindustrie Mitteldeutschlands sucht zu sofort und laufend für ihre Abteilung:

Scherenrevi (Kennwort K 4) mehr. Zimmerleute, mehr. Bankscheiner, mehrere Maschinenscheiner, mehr. Modellscheiner, mehrere Holzbiegarbeiter, mehrere Hilfsarbeiter.

Mech. Werkstatt I (Kennwort K 6) mehrere Dreher, mehrere Bohrwerksdreher, mehrere Fräser, mehr. Hobler, mehrere Bohrer, mehrere Kranführer, mehrere Hilfsarbeiter.

Gießerei (Kennwort K 7) mehrere Gießmeister, mehrere Hilfsgraveure, mehrere Kupferschlosser, mehrere Gelenkfräser, mehrere Kontrolleure, mehrere Gesenkdreher.

Reparatur-Abteilung (Kennw. H 2) mehrere Maschinen-Reparatur-Schlosser, mehr. Montageschlosser, mehrere Dreher, mehrere Fräser. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzig. Lohn, Lohnforderung u. Spezifizierung der jetzigen Tätigkeit sowie Angabe des frühesten Dienstantritts und Kennwortes sind zu richten unter Nr. 3671 a. d. W. B. Gelsenkirchen.

Hauptreisender für Stahl, möglichst auch der Eisengroßindustrie und mit guten Kundenverbindungen vertraut, zum sofortigen od. baldigen Antritt von großem mitteldeutschen Industrieunternehmen gesucht. Bewerbungen werden erbeten unter Kennwortbuchstaben W P 20 sowie unter Beifügung eines handschriftlichen Lebenslaufes, neuesten Lichtbildes, lückenloser Zeugnisabschriften, Angabe des derzeitigen Gehaltes u. der Gehaltsforderung und Angaben darüber, ob die Möglichkeit eines sofortigen Wohnungswechsels besteht, an Nr. 3689 an den W. B. Gelsenkirchen.

Chefbuchhalter von größerem Industrieunternehmen in den Donau-Alpenländern gesucht. — Für den Posten kommen Herren in Betracht, die auf kaufmännischer Vorbildung (Dipl.-Kaufmann, Dipl.-Volkswirt) in Frage, die eine entsprechende Praxis in der eisenschaffenden Industrie nachweisen können. Kenntnisse im Steuerrecht erwünscht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Kenn-Nr. 309 an Ala Anzeigen-Ges., Linz/Donau, erbeten.

Perfekter Lohnbuchhalter von großer Industrieunternehmen in den Donau-Alpengauen gesucht. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und entsprechenden Unterlagen erbeten unter „Lohnbuchhalter 270" an Ala Anzeigen-Ges., Linz/Donau.

Suche für sofort tüchtigen **Müllergesellen**, evtl. kräft. Invalid., welcher früher in einer Mühle tätig war und etwas Kenntnis besitzt. Hülsmühle Gelsenkirchen, Heinrich Wienecke, am Bahnhof Hesler.

Rechtsanwalt Bielefeld sucht zum 1. 11. 42 oder später tüchtige, perfekte Stütze für Eingangsbüro und Diktat. Gute Dauerstellung. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 3688 an den W. B. Gelsenkirchen.

Für Planungsabteilung zum sofortigen Eintritt

Diplom-Ingenieur und Stanitär von großem Industrieunternehmen in den Donau-Alpengauen gesucht, die nachweislich mehrere Jahre im Industriebau eine ähnliche Tätigkeit ausgeübt haben. Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen unter Kenn-Nr. 268 an Ala Anzeigen-Ges., Linz/Donau, erbeten.

Zu Ostern wird ein kräftiger **Müllereilehrling** eingestellt. Kost u. Wohnung beim Meister. Hülsmühle, Gelsenkirchen, Heinrich Wienecke, am Bahnhof Hesler.

Suche zum baldigen Eintritt ein **Mädchen** für Küche und Haushalt, wenn möglich nicht unter 18 Jahren. Gute Behandlung zugesichert. Dortfeldh wird auch ein Geselle und Lehrling gesucht. Heinrich Gilchels, Bäckerei und Lebensmittel, Holtern, Münsterstraße 8.

Zuverlässiges, junges Mädchen, das Lust und Liebe zur Hauswirtschaft und zum Kochen hat und darin noch weiter lernen will, für halb oder ganz Kinderchen erbeten an Frau Margarete Rösel, Wuppertal-Barmen, Lönsstraße 45. Telephon 60022.

Suche zum sofortigen Eintritt zuverlässige, kinderliebe **Hausgehilfin** in modern. Etagenhaushalt. Angebote mit Zeugnisabschr. erb. an Frau Carl Conrad, Wuppertal-Elberfeld-Zoo, Botanikstraße 15. Ruf 38 428.

Ich suche neben meinem Hausmädchen, eine durchaus selbständige, zuverlässige **Hausgehilfin** für sofort oder später. Dipl.-Ing. Hanns Thiele, Bielefeld, Schatenstraße 18.

Suche erfahrene **Hausgehilfin** mit Kochkenntnissen in angenehme Dauerstellung. Frau Walter Seidenhüter, Bielefeld, Herforder Straße 189.

Nach Berlin Hausgehilfin, kinderlieb, zu fahrt od. später in Etagenhaushalt gesucht. Frau Grete Sikorski, Berlin W 30, Münchener Straße 16.

Hausangestellte für ruhigen gepfl. Haushalt zum mögl. sofort. Eintritt gesucht. Frau Hermann Wimmer, Bad-Elberfeld, Tannenbergstraße 55.

Hausangestellte, perfekt in allen Arbeiten, für moderne Etagen-Wohnung, sofort gesucht. Hans Körner, Tüffelhorf, Grunerstr. 35, Telephon 27812.

Wir suchen für unsere Zentralküche ein kräftiges, tüchtiges **Mädchen** zum 1. Nov. oder später. Pädagogium Godesberg, Otto-Kühne-Schule, Bad Godesberg-Mh.

Mehrere Hausgehilfinnen für uns. Schülerheime zum 1. November oder später gesucht. Pädagogium Godesberg, Otto-Kühne-Schule, Bad Godesberg a. Rhein

Stütze für kleineren Hotelbetrieb zum 1. Nov. oder später gesucht. Hotel Löwenbräu, Wuppertal-Barmen.

Perfekte Hausangestellte gesucht. C. H. Andreas, Andreas-Brauerei, Hagen-Haspe, Voerder Str. 105, Tel. 20770.

Solides, ehrliches Fräulein für Bistett gesucht, auch Anfängerin. Otto Wenigen, Bahnhofstätte, Bonn (Rhein).

Hausgehilfin od. Pflichtjahrmädchen für Etagenhaushalt baldigst gesucht. Frau A. Deppenbrock, Münster, Nordenstraße 21.

Hausgehilfin für gepflegten Haushalt, kinderlieb, sofort gesucht. Frau Rösken Mades, Bacharach am Rhein, Oberstraße 56.

Lehrfräulein für Gast- und Landwirtschaft zum 1. oder 15. 11. 1942 gesucht. Stadtbäumer Kaffeehaus Dübbing, Handorf bei Münster.

Miet-Gesuche

Aufräumige Wohnung für Damenschneiderei ges. Dieselbe wird 8. Zimm.-Wohn. frei. Schr. Angeb. u. 3382 a d. W. B. Gelsenkirchen.

Immobilien

Zwei Häuser, Umgebung Gelsenkirchen, Baujahr 1928, in sehr gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. Anfragen erteilt Haus- u. Grundbesitzer-Verein e. V., Bottrop, Gladbecker Straße 19. Auskunft nur Samstag, 31. Okt. 1942, von 15—16 Uhr. Vorherige u. telephon. Anfragen zwecklos.

Eigenheim Moselschau am Samstag, d. 31. Okt., von 13—19 Uhr im Hotel Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen, Eintritt frei. Wir zeigen viele schöne Eigenheime in verschiedenen Bauvreislagen, Bilder mit Grundrissen usw. Sie erhalten kostenlos Auskunft und Beratung über alle Fragen der Eigenheimfinanzierung für Bau und Kauf. — Für jedermann mit und ohne Eigenkapital bequeme monatliche Raten- und Mietzahlungen. Bei 25% Eigenkapital in geeigneten Fällen auch sofortige Zwischenfinanzierung! Bauparen ist Anwerbesicherheit! Bausparkasse Mainz, Akt.-Ges., Mainz.

Geschäftliche Empfehlungen

Knorr-Suppen frecken! Haben Sie noch einen Gemüserest, der zu einer vollen Mahlzeit nicht mehr ganz reicht, so können Sie mit einem Knorr-Suppenwürfel, der 2 Teller gute Suppe ergibt, 3—4 Teller kochen. Sie brauchen nur den Gemüserest mit etwas Wasser zu verdünnen, zur fertig gekochten Suppe zu geben und beides nochmals gut durchkochen zu lassen!

Kopfhaar wallieren! Möglichst jeden Tag! Das fördert den Haarwuchs. Richtige Massage: nicht reiben, sondern Kopfhaut mit Fingerspitzen hin- u. herschieben, lockern! Auch bei der Kopfwäsche mit dem nichtalkalischen „Schwarzkopf-Schaumwon".

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Füße! Schütze „Collit"! Collit gibt Lederstoffen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Kaufgesuche

Gebr. Kleinschreibmaschine, mögl. Olympia, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 3662 an den W. B. Gelsenkirchen.

Registrierkasse zu kaufen gesucht. Angebote an Hermann Rosen, Köln, Bismarckstraße 52.

Tiermarkt

Achtung für Landwirte! Habe noch helle hochtragende Kühe und Rinder zum Verkauf stehen. Anton Jancyuf, Bottrop, Wittekamm 27. Nr. 36, Ruf 2023.

Heiraten

Witwer, 67 J., alleinstehend, rüstig, gutes Gemüt, sauber häuslich eingerichtet, sucht eine Kameradin ohne Anhang zwecks Heirat. Beteiligung erwünscht. Kriegerwitwe nicht ausgeschlossen. Schr. Angebote u. 3379 an den W. B. Recklinghausen, Hochstraße 10.

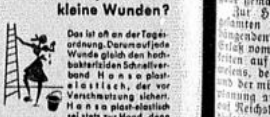
Werbe-Anzeigen





Vieles fehlt — auch Dr. Thompson's Schwan-Pulver und Sef-Fix, das gute Bohnerwachs.
Jetzt heißt es: Waschmittel restlos ausnutzen, gut einweichen und keine Experimente mit den Fußböden!
Anderes, wie z. B. Pilo, will gewissenhaft verteilt sein. Was Pilo für die Schuhpflege bedeutet, sagt am besten sein Beiname: „Der Lederbalsam"

Großer Hausputz — kleine Wunden?



Das ist oft an der Tagesordnung. Darum auf jede Wunde gleich den handlichen, bakterientöten Schnellverband Hansa plast — elastisch, der vor Verschmutzung schützt. Hansa plast-elastisch sei stets zur Hand, denn

hansaplast hilft heilen!